

Die
eibliche
erung
nd Jung!
ab
Jan. 2 Uhr
Jan. 2 nach.
er herliche
Tonfilm

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Besitzgebiets bei legaler gleichzeitiger Auflistung
für Deutschland 5.00, durch Postkasse
5.20 einschließlich 47.60 Kst. Postgeld. ohne
Postaufschlussgebühr bei Rechnung des Reichsmarkt
Verbandes. Einzel-Str. 10 Kst., bei gleichzeitiger
Bezahlung d. Postzins u. Abrechnungsgeb. 15 Kst.

Druck u. Verlag: Lipsch & Reichardt, Dresden-2, I. Marien-
straße 38/42. Fernruf 25291. Postscheckkonto 1008 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim
Oberversicherungsamt Dresden

Bezugspreis 11. Preisschleife Nr. 8: Wittenbergstraße
(zu 1000) 11.50 Kst. Nachdruck nach Staffel B.
Sammleranfragen u. Stellungnahme Willenser-
giele 6 Kst. Pflegerei 10 Kst. — Nachdruck
nur mit Quellenangabe: Dresdner Nachrichten.
Überlangste Schriftstücke werden nicht abgedruckt.

Japan will ein neues China aufbauen

Die geistige Mobilisation des japanischen Volkes

Tokio, 20. Januar.

Auf einer außerordentlichen Konferenz der Provinzgouverneure, die am Donnerstag in Anwesenheit des gesamten Kabinetts stattfand, gab Fürst Konoe Richtlinien für die geistige Mobilisation des japanischen Volkes bei Eintritt in das neue Stadium des chinesisch-japanischen Konfliktes.

Nachdem Fürst Konoe den Verlauf der bisherigen Ereignisse und die gescheiterten Friedensbemühungen dargelegt hatte, erklärte er, "dass die chinesische Nationalregierung weder dem Entgegenkommen Japans noch den guten Diensten Deutschlands Rechnung trug". Sie habe sich vielmehr offen zu einer sowjetrussisch und kommunistisch eingesetzten Politik bekannt. Japan werde nunmehr mit der neuen chinesischen Regierung die chinesisch-japanischen Beziehungen regeln und ein neues China aufbauen.

Japan wolle mit allen Nationen zusammengehen, wenn sie bereits mit Japan für die Herstellung des Friedens im Fernen Osten zusammenarbeiten wollen. Die Krise im Fernen Osten würde aber verschärft werden, wenn drei Mächte weiterhin gegen Japan agitieren oder antijapanische Strömungen in China unterstützen.

Der Chef der Informationsabteilung der Marine, Admiral Noda, erklärte vor ausländischen Pressevertretern, dass eine Verstärkung der angekündigten Flottenkonferenzen in Amerika, Englands und Sowjetunion als Beginn eines Flottenwettbaus angesehen werden müsste. Es hieß, die inneren Gründe des gegenwärtigen Chinaskonfliktes völlig verleugnen, wenn drei Mächte hier-

aus einen Vorwand zur Verstärkung ihrer Flotten ableiten wollten.

Admiral Noda nahm dann zu den Gerüchten über den angeblich geplanten Bau von 40.000-Tonnen-Schlachtschiffen Stellung. Es würden im Ausland so viele Meldungen über japanische Flottenstreitkräfte verbreitet, dass Dementi sich im eingehenden erübrigten. Noda betonte auch, dass Japan nach wie vor bereit sei, an neuen Flottenkonferenzen teilzunehmen, wenn die bekannten japanischen Forderungen nach quantitativer Abrüstung zur Verhandlung gestellt würden.

Frankreich will japanische Waren boykottieren

Paris, 20. Januar.

Wie das "Ouest" berichtet, werden im Laufe der nächsten zwei Wochen in verschiedenen großen Provinzstädten nicht weniger als 40 Versammlungen stattfinden, in denen zum Boykott japanischer Waren aufgerufen werden soll. Auf diese Weise soll die "Anerkennung der französischen öffentlichen Meinung gegen die japanische Außenpolitik in China" gefunden werden.

Der Hochzeitstag des Königs Faruk von Ägypten

Kairo, 20. Januar.

Schon in den frühesten Morgenstunden des Donnerstags hielten sich in dem Straßenteil südlich geklammte Volksmassen in ihren Feiertagsgewändern. Der Andrang war besonders groß in der Nähe des Kubbehpalastes, in dem die Hochzeit feierte. Um 10.45 Uhr versammelten sich in dem geschlossenen Saal des Palastes die Spalten der islamitischen Gesellschaft, der Bräutvater mit seinen Freunden und der König mit seinen Trauzeugen, dem königlichen Kabinettchef Ali Maher sowie dem langjährigen Oberhofmeister Suliman Pasha.

In Abwesenheit der Braut wurde die Heiratsurkunde, die eine Spezialisierung der Morgengabe und der Mittagst enthielt, verlesen. Darauf ergreifte der König die Hand des Bräutvaters und bejahte die Frage des Geistlichen, ob er bereit sei, dessen Tochter zu ehelichen. Nach dem Jawort des Bräutvaters unterschrieben der König, der Bräutvater und die

Freunde die Urkunde, wodurch nach dem Gesetz des Islam die Ehe als rechtsgültig anzusehen ist.

Um 11 Uhr wurde durch Fanfarenlänge und 101 Salutschüsse der Bevölkerung die vollzogene Ehe bekanntgegeben. Die junge 19jährige Königin wird erst am Donnerstagnachmittag durch eine Tante des Königs im Hofwagen aus ihrer elterlichen Wohnung in Heliopolis abgeholt werden. Im Laufe des Nachmittags gibt das junge Paar einen Tee-Empfang für die engste Verwandtschaft.

Glückwünsche des Führers

Berlin, 20. Januar.

Der Führer und Reichskanzler hat König Faruk von Ägypten aus Kairo seiner heute stattfindenden Vermählung drahlisch herzliche Glückwünsche übermittelt und ihm ein vierstelliges Mercedes-Benz-Sportfabriolett zum Hochzeitsgeschenkt gemacht.

Stojsadinowitsch in der Waffenschmiede des Reiches

Essen, 20. Januar.

Dr. Stojsadinowitsch traf am Donnerstagvormittag kurz nach 9 Uhr mit dem Sonderzug in Essen ein. Hier wird Ministerpräsident Stojsadinowitsch das in friedlicher Auseinandersetzung stehende Deutschland an den eindrucksvollen Stätten seines industriellen Schaffens kennen lernen. Sein erster Besuch in Essen gilt der wiedererstandenen Waffenschmiede des Reiches.

Auf dem Bahnhof begrüßten Gauleiter und Oberpräsident Terboven und der Oberbürgermeister der Stadt Essen den Ministerpräsidenten und seine Begleitung, sowie die jugoslawischen Journalisten. Nach der Begrüßung begaben sich die Gäste ins Kraftwerk zu den Kruppwerken. Auf dem Bahnhofsvorplatz und in den Straßen, durch die die Wagenkolonne ihren Weg nahm, begrüßte eine zahlreiche Menschenmenge herzlich den Freund Deutschlands.

In der Ehrenhalle des Hauptverwaltungsbüros der Friedrich-Krupp-AG hießen Dr. Krupp von Bohlen und Halbach und die Mitglieder des Direktoriums den Ministerpräsidenten der betroffenen Nation und seine Gattin sowie die übrigen Gäste herzlich willkommen.

In knappen Augen gab von Bohlen an Hand einer Karte des rheinisch-westfälischen Industriegebietes einen Überblick über die Gründung und Entwicklungsgeschichte des weitumspannenden Unternehmens, wobei er auch die besonderen Aufgaben erwähnte, die der wirtschaftliche Wiederaufbau Deutschlands und der vom Führer verankerte Vierjahresplan den Kruppwerken stellen. Er verwies in diesem Zusammenhang auf die großen Anstrengungen, die Deutschland zu machen geswungen ist, um auch in der Eisenerzfrage weitgehend unabhängig vom Ausland zu werden. Aus diesem Grund habe die Firma Krupp ein neues Verfahren, das sogenannte Renn-Verfahren ausgearbeitet und entwickelt, um aus ellenarmen Erzen ein fast reines Roheisen zu gewinnen, das dann in den Stahlöfen weiter verarbeitet werden kann.

Von Bohlen forderte dann die vielfältigen sozialen Einrichtungen der Kruppwerke für ihre Belegschaftsmitglieder,

dass großzügige Wohn- und Siedlungswesen und die geistig-kulturellen Beliebungen, die seit jeher ein besonderes Kennzeichen der Kruppischen Werkgemeinschaft waren. Zum Schluss gedachte er der guten Beziehungen, die die Firma Krupp mit dem betreffenden Jugoslawien verbinden und überreichte dem Ministerpräsidenten Stojsadinowitsch einen aus jugoslawischem Eisen ergerichteten Brieföffner als Angebinde mit dem Wunsche für die weiterhin gläubige Entwicklung seines Vaterlandes. Anschließend fand eine Begehung der Kruppwerke statt.

Über die am 2. Februar beginnenden großen See- und Landmauer bei Singapur weist der "Daily Telegraph" nähere Einzelheiten zu berichten. 27 Artilleriegeschütze, darunter Einheiten der indischen Flotte, 100 Flugzeuge, unter ihnen Maschinen aus Indien und dem Irat, sowie Truppen in einer Stärke von 10.000 Mann nehmen an diesen kombinierten Übungen teil. Zum ersten Male werden die neuangelegten Küstenbatterien, die auch 45,7-Zentimeter-Geschütze haben, erprobt.

Über den riesigen Ausbau von Singapur zum mächtigsten Stützpunkt Großbritanniens im Fernen Osten heißt es weiter, dass die Arbeiten, die im Jahre 1929 begonnen wurden, erst im Jahre 1939 vollendet sein werden. Für die Festungsarbeiten, Flugplatzanlagen, Dockanlagen (darunter ein Trockendock für 50.000-Tonnen-Schiffe) seien 17 Mill. Pfund (210 Mill. RM) ausgezahlt worden.

Der Stützpunkt in Singapur sei die größte Anlage dieser Art, die bisher von einem Lande begonnen worden sei.

Seine Vollendung werde einen unschätzbaren Beitrag für Englands Verteidigungsfähigkeit im Fernen Osten darstellen.

London und die französische Krise

Eigener Drahtbericht der "Dresdner Nachrichten"

London, 20. Januar.

Die Zusammenfassung der neuen französischen Regierung hat nach Ansicht politischer Kreise die schon am Dienstag gehörte Aussicht bestätigt, dass das zweite Chautemps-Kabinett lediglich einen Übergang darstellt. Hinter dieser Auffassung erhebt sich aber zugleich auch die Frage, wohin die neue Regierung die Brücke bilden wird: zu einer Fortsetzung des sozialen und wirtschaftlichen Errungenschaftsprozesses in Frankreich oder zu einer Gelindung. Am auffälligsten überwiegen doch die Meinungen, dass mit der Rückkehr Chautemps' sich ein Umschwung in der innerpolitischen Entwicklung vorbereite. Ein Ausgangspunkt für diese Auffassung ist das Berichtswesen von Cot aus dem französischen Justizministerium. Cot gilt hier nicht nur als Exponent der Linkspartei, sondern auch als Vorläufer einer französisch-sowjetischen Zusammenarbeit. Da letzter gilt hier wieder als der kommissarische Mann Frankreichs. Da die Volksfront jetzt endgültig aufzumengen droht, wird hier als feststehende Tatsache betrachtet. Es ist augenscheinlich gerade diese Entwicklung, die hier als günstiges Omen für Frankreichs Zukunft betrachtet wird. Das England und die USA hinter den Kulissen an der Überwindung des französischen Kommunismus mitgewirkt haben, gilt hier ganz allgemein als sicher. Zwar wird darüber nicht öffentlich gesprochen, aber von gut unterrichteter Seite verlautet, dass beide Regierungen in Paris keinen Zweck daran gelassen haben, dass die Einbesetzung der Kommunisten in ein zweites Kabinett Blum für sie untragbar sei, und dass sie unter diesen Umständen von jeder weiteren direkten oder indirekten finanziellen Unterstützung Frankreichs absieben müssten.

Der Sohn Sunnatsens in Moskau

Moskau, 20. Januar.

Der Sohn Sunnatsens, Sun-Jo, der Vorsitzende des sogenannten gelebenden Rates der Republik China, ist am 17. Januar in Moskau eingetroffen. Sun-Jo, der ursprünglich die Absicht hatte, vor seiner Reise nach der Sowjetunion noch eine Reihe europäischer Hauptstädte zu besuchen, ist sofort nach seiner Ankunft in Amsterdam von dort direkt nach Moskau gefahren.

Sun-Jo, in dessen Begleitung sich mehrere chinesische Politiker befinden, wird hier vermutlich eine Zeitlang die Rolle eines außerordentlichen Botschafters spielen, ohne jedoch offiziell als Botschafter Chinas in der Sowjetunion in Erscheinung zu treten. Wie erinnerlich, ist der bisherige chinesische Botschafter in Moskau Hu-Tschang, erst vor kurzem abberufen und durch einen Geschäftsträger ersetzt worden. Man vermutet, dass Sun-Jo bereits in nächster Zeit mit einigen hohen sowjetischen Funktionären zusammenkünfte haben wird.

Bestellung der Mutter von Blombergs

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. Januar.

In Eberswalde findet heute nachmittags die Beisetzung der verstorbenen Mutter des Reichsriegsministers Emma von Blomberg geborene von Thespe statt. An der Trauerfeier nehmen außer dem Generalfeldmarschall und der Familie Trauergäste aus ganz Deutschland teil. Beim Trauergottesdienst bilden Wehrmacht und die Gliederungen der Bewegung Spahier. Die Verstorbene wird auf dem Waldfriedhof in Eberswalde neben ihrem 1904 heimgegangenen Gatten beigesetzt.

Schlagwetterexplosion auf Ceylon — 16 Tote. Aus Ceylon wird gemeldet, dass sich in einem Bergwerk in der Gegend von Kurunegala eine Schlagwetterexplosion ereignet hat. Riesige Wasserwellen überwuschmten die Stollen. Man befürchtet, dass 16 Bergleute umgekommen sind.

Vor den großen Manövern bei Singapur

Truppeneinheiten aus allen Teilen des Weltreichs nehmen teil

London, 20. Januar.

Singapur beherrscht bekanntlich einen der wichtigsten Seewege der Welt, die Straße von Malakka.

Die englische Heimatluftflotte schon bereit

London, 20. Januar.

Der "Daily Telegraph" berichtet, dass die britische Aufrüstung zur Luft in der letzten Zeit ausgesetzte Fortschritte gemacht habe. Noch 200 Maschinen müssten geliefert werden, um die Heimatluftflotte auf den Stand zu bringen, der im Auftrittsprogramm vorgesehen sei. Es könnte fast dreimal soviel Flugzeuge wie zu Beginn der Aufrüstung zur Verfügung stehen. Hierbei seien die Reserven nicht berücksichtigt, für die gleichfalls ständig weitergebaut werde.

USA-Marine bestellt 58 neue Bomber

Washington, 20. Januar.

Das amerikanische Marineministerium bestellte am Mittwoch bei der United Aircraft Corporation 58 Bomber-Bomberflugzeuge im Wert von 3,5 Millionen Dollar.

Moskau läßt die Wäste fallen Der Beistandspakt Paris-Moskau als Druckmittel - Kritik an Litvinow

Moskau, 20. Januar.
Molotow, der Vorsitzende des neugebildeten Volkskomitees der Sowjetunion, kritisierte in seiner Rede vor dem Obersten Rat der Sowjetunion die Tätigkeit des Außenkommissariats, das unter der Leitung von Litvinow, Amtseinführung steht. Aus dem jetzt veröffentlichten Wortlaut seiner Rede ist die Tendenz dieser „kritif“ sehr deutlich hervor: Moskau verabscheut seine Interventionenpolitik zugunsten seiner weltrevolutionären Ziele.

Besonders trok zeigt sich daß an der Stelle der Rede, an der sich Molotow mit den Beziehungen der Sowjetunion zu Frankreich beschäftigte. Hier griff Molotow zu erheblichen Drohungen, wie sie von sowjetamericischer Seite diesem Land gegenüber in dicker Offenheit und Schärfe wohl noch nie gebraucht wurden und die eine nackte Einmischung in innerfranzösische Verhältnisse darstellen.

Als Ausgangspunkt seiner Drohungen wählte Molotow das Thema der in Frankreich lebenden russischen Emigranten. Trotz des Scheiterns freundlicher Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Frankreich, so lachte Molotow, finden diese „Terroristen“ bis heute auf französischem Gebiet Asyl und belästigen sich „wie vor den Augen und unter den Nächten französischer Behörden mit schändlichen, antisowjetischen Aktionen“. „Man kann“, so fuhr er fort, „die nicht mit dem Abreise für Ausländer rechnen.“ Es fragt sich, wenn diese Anspornung aller Art Verbrecher russischer und auch nichtrussischer Abstammung dienen, die sich auf französisches Gebiet mit schändlichen terroristischen Aktionen begeben und offen ihre verbrecherischen Absichten gegen Sowjetversöhnliche.

Die englisch-irische Besprechungen vertagt De Valera verläßt London - Noch keine Einigung in Verteidigungsfragen

London, 20. Januar.
Der erste Abschnitt der englisch-irischen Besprechungen wurde am Mittwochabend abgeschlossen. Die weiteren Verhandlungen sind auf 1 bis 6 Wochen vertagt worden. In der Zwischenzeit sollen Sachverständige der beiden Länder in aus- und Handelsfragen prüfen. Irlands Ministerpräsident De Valera verläßt am Donnerstag London, nachdem er am Abend vorher noch eine einstündige Unterredung mit dem Dominion-Minister MacDonald hatte.

Die Londoner Blätter vom Donnerstagmorgen sind im allgemeinen auf eine ziemlich gleichlautende Beurteilung des Ergebnisses der Besprechungen abgestellt. „Daily Telegraph“ hebt hervor, daß die am Mittwoch abgeschlossenen Besprechungen in einer Atmosphäre des Optimismus verlaufen seien. Es sei anzunehmen, daß man die Vereinigung über die nordirischen Siedlungen sich gelegt habe. „Daily Express“ meint, niemand habe in London mehr erwartet. Die Ergebnisse seien durchaus ausreichend. Bedeutlich die „Daily Mail“ hält an ihrem alten Standpunkt fest und bleibt auch am Donnerstag dabei, daß die Verhandlungen in einer Sackgasse geendigt hätten. Die englischen Regierungskreise sei man enttäuscht darüber, daß in

leuten und gegen Sowjetorgane vorbereitet. Wederwohl spricht man in Frankreich diese Zeute so oft und wie entsprechend das französischen sowjetrussischen transatlantischen Pakt? Mit dieser Frage wird sich unter Volksommittariat für auswärtige Angelegenheiten beschäftigen müssen. Der Rat der Volksommittariate wird dem Außenministerium entsprechende Weisungen geben.“

Dieser letzte Satz Molotows paßt ganz zu der bereits von einigen französischen Blättern gebrachten Meldung, daß natürlich schon das sowjetrussische Außenministerium dem französischen Botschafter in Moskau eine Art Ultimatum gestellt habe, wobei auch hier der Beistandspakt Paris-Moskau als Druckmittel gedeckt werden.

Molotow hat in seiner Rede auch Drohungen an die Adresse Japans und Mandchukuo gerichtet. Hier war der Auslöse die Tatsache, daß ein sowjetisches Flugzeug, das sich wie Molotow ausdrückte, „vertreten und zufällig auf mandchurischen Gebieten landete“, seit einem Monat von mandchurischen Behörden zurückgehalten wird. „Die Sowjetregierung“, so sagte Molotow, „hatte sich geswungen getrieben, am 16. Januar eine an die japanische Regierung gerichtete Protestnote gegen die unanständige und gefährliche Handlungswelle japanisch-mandchurischer Behörden abzuladen.“ In dieser Note, so fuhr Molotow fort, „beschließen wir fatastisch auf die sofortige Freilassung der zurückgehaltenen Sowjeturten und die Rückgabe des Flugzeuges, wobei wir die japanische Regierung warnen, und nicht zu erwarten, den Weg von Nevetralien zu beschreiten.“

Das deutsche Volkseinkommen auf Weltriegsstand

Berlin, 20. Januar.

Der Wiederaufbau des deutschen Volkseinkommens hat sich auch in den letzten Jahren kräftig fortgesetzt. Das Gesamteinkommen des deutschen Volkes betrug 1936 nach vorläufiger Berechnung des Statistischen Reichsamtes 681 Milliarden RM, während das Volkseinkommen des Jahres 1935 mit 584 Milliarden RM angesehen ist. Da auch 1936, wie in den Vorjahren, der Einfluß der Preise auf die Einkommensentwicklung nur gering war, entsprach der nominale Steigerung des deutschen Volkseinkommens nach den Vorlegungen im neuen Jahr von „Wirtschaft und Statistik“ eine fast ebenso große Annahme des Realzuwachs. Außerdem verteilt sich infolge des Nachwirms der Bevölkerung das Volkseinkommen von 1930 auf eine ardhre Jahre von Verbrauchern als doppelt soviel von 1928, wobei noch hinzukommt, daß infolge der Verschiebung im Altersaufbau des deutschen Volkes der Anteil der weniger verbrauchenden Kinder von Jahr zu Jahr sinkt. Ammerhin sind aber die Einkommensverhältnisse des deutschen Volkes 1936 denen der Jahre 1913 und 1928 wieder nahezu gleichgekommen. Da im März 1937 das deutsche Volkseinkommen bei ungefähr gleicher Tendenz weiterhin um etwa vier bis sechs Milliarden RM erhöht haben dürfte, so sind inzwischen die Einkommensverhältnisse der Vorrang- und Verteilungsjahre zweifellos übertrroffen worden.

Auch Rumänien entfernt die jüdischen Rassenärzte

Bucarest, 20. Januar.

Einer Verfügung des Arbeitsministeriums, die bei den Sozialversicherungskassen tätig sind, entnahm. Das Rüstungsministerium verfügte, daß Rabbiner, die nicht rumänische Staatsbürgen sind, keine weitere Verlängerung ihrer Pässe erhalten und demzufolge im Alter das Land verlassen müssten.

Erst die Ausrüstung, dann Neuwahlen

London, 20. Januar.

In der englischen Presse, besonders in den Zeitungen, waren in der letzten Zeit Berichte über angeblich bevorstehende Neuwahlen erschienen. „Daily Mail“ weist nunmehr darauf hin, daß alle diese Berichte von dem Labour-Abgeordneten Maxxton aufgebracht worden seien. Chamberlain sei nicht dafür, daß in diesem Jahre Neuwahlen stattfinden. Er glaubt, daß zunächst einmal größere Fortschritte in der Vervollständigung der britischen Ausrüstung gemacht werden müssten. Man könne damit rechnen, daß Chamberlain in seiner nächsten Rede die Neuwahlserklärung der Presse auf den Pranger stellen werde, um die Unruhe in Industrie und Handelskreisen zu befehligen. Nach Ende der Dinge würden Neuwahlen frühestens im nächsten Jahre stattfinden.

Neues in Kürze

11. Internationale Flugplantagierung in Berlin. Am Mittwoch eröffnete Scherzer v. Gablenz im Haus der Flieger in Berlin die Internationale Flugplantagierung IATA, die alljährlich in Berlin stattfindet. Direktor v. Gablenz begrüßte 65 Teilnehmer von 25 verschiedenen Luftverkehrsgesellschaften der Erde.

Führertagung der Hitlerjugend in Berlin. Gegenwärtig sind die Anfangs- und Führerinnen der ADÖ-Übergruppe an einer zweitägigen Arbeitstagung in der Reichshauptstadt versammelt.

Der Vater des Gauleiters Sander gestorben. Am Mittwoch starb in Berlin der Vater des Gauleiters und Reichsstatthalters Erich Sander, Paul Sander, 1. Kl. Friedrich Sander. Der Verstorbene war Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP mit der Mitgliedsnummer 5641.

Daventry will auch Türkisch lernen. Eine Meldung der arabischen Presse aufsoleß soll der Sender von Daventry auch Tendzenzen in türkischer Sprache beobachten, wofür die türkische Regierung selbst das Programm aufzustellen will.

Ein tapferer englischer Offizier gestorben. In England starb im Alter von 48 Jahren der englische Freizeitkapitän Ohlenschläger, der sich im Weltkrieg dadurch ausgezeichnete, daß er unter Einsatz seines Schiffes 102 Überlebende des vor den Dardanellen versunkenen deutschen Kreuzers „Breslau“ rettete. Der damalige Leutnant war ohne Zögern in ein Minenfeld hineingeschafft, um die im Wasser treibenden zu bergen. Ohlenschläger erhielt für diese Tat einen hohen englischen Orden.

Bei Teruel wendet sich das Blatt Neue nationale Erfolge - Ein roter Kommandant gefangen

Salamana, 20. Januar.
Wie der nationale Heeresbericht meldet, haben die nationalen Truppen in der Schlacht um Teruel neue große Erfolge errungen. Bei Losilla wurden die zurückgewichenen Bolschewisten, die beim Angriff auch Taxis verwendet hatten, bis zum Almudena-Hügel verfolgt. Auch an anderen Punkten ist die nationale Angriffsfront bis zu diesem Hügel vorgeschoben worden. Unter den mehreren hundert bolschewistischen Gefangenen befindet sich auch der Kommandant der Almudena-Stellung. Das von den Nationalen erarbeitete Artilleriamaterial ist sehr zahlreich. Die nationalen Heerestruppen weiterhin die Angriffe der nationalen Infanterie, zerstreutn bolschewistische Truppenansammlungen und brachten den Sowjetspaniern hohe Verluste bei.

Der Frontberichtskommandeur des nationalen Hauptquartiers meldet ergänzend, daß die nationalen Truppen nach dem Zu-

sammenbruch bolschewistischer Gegenangriffe im Museo-Gebiet den Gegner bis nach Cala Miguel verfolgen und diesen Ort besetzen. Bei Cala Miguel wurden 50 Bolschewisten getötet und 50 gefangen genommen. Unter den wichtigsten Stellungen, die am rechten Ufer des Almudena-Hügels von den nationalen Truppen genommen wurden, befindet sich auch die Höhe 1000. Die Bahnhöfe von Sagunto nach dem Minengebiet Clos Negros liegen in einer Ausdehnung von mehreren Kilometern unter nationalem Feuer.

Sehr nationale dreimotorige Flugzeuge deplorierten die militärischen Ziele von Barcelona und der südkatalanischen Küste mit Bomben. Sie richteten an den Festungen und militärischen Bauwerken erheblichen Schaden an. Die nationale Artillerie hat die Festungen von Madrid und den Stadtstrand wieder unter heftiges Feuer genommen.

Sauberkeit des Bogenspiels und fristlosester Gestaltungslinie geboten. Dem zweiten Satz des Violinkonzerts liegt übrigens ein altnordisches Volksliedmaus zu grunde. Wenn hier Bläser und Solostimme sich umeinander rufen, die Hörer das Thema variieren und dann der Strom des vollen Orchesters am Hörer vorüberfließt, so ist dies eine Einbildung von jener Einmaligkeit, wie sie nur große, bedeutende Compositoren aufweisen. Hier und im letzten Satz spart man etwas von der Weite der finnischen oder baltischen Landschaft, von dem goldenen Mittwochssonnenzauber der norwegischen Norde und Schären. Das Werk erledigt an diesem Abend seine Uraufführung und läßt die Zuhörer, der einzige Schüler Brahms und des Dresdner Konzertoratoriums, konzentriert, nebst dem Berliner Geiger, persönlich reiche Erfahrungen entgegennehmen.

Der zweite Teil des langen Abends begann mit einem Divertimento für kleines Orchester von Karl Erickson (Schweden). Das Werk wirkt sehr knapp und konzentriert in seiner Stille und nimmt den kleinen Klavierführer in vorbildlicher Weise aus. Sommerndauertimmung läßt der leise Satz in sehr reizvoller Weise anfliegen.

Dann folgte Sibelius, der greife, verehrungswürdige Meister von Järvenpää, mit einer Suite aus seiner Muß an dem Schauspiel „König Christian II.“ von Adolf Paul. Die Sultentümmler, die Sibelius dazu komponierte, ist ein kraftvolleres, blühendes Tonwerk von hohokomischer Spannungen und dynamischer Klangbalancen, die gegen das Ende hin, nach dem Prinzip der „fallenden Pointe“, wunderbar musikalisch andeutung die griechischen Motive entnommen. Der Sibelius muß als glänzende Studie musikalisch-illustrierter Orchesterkunst bewertet werden. Bewundernswert ist namentlich der Ausklang des Tonstückes mit dem schwerelos verschwimmenden pianissimo, dem immer leiser werdenden Klirren und Schwirren verschiedenartiger kleiner Schlaginstrumente, die die Verwandlung der Stämme in ein Schloßtheater schaffen.

Das Hauptwerk des Abends war das Violinkonzert G. Major (Op. 31) von Rudolf Böhme-Knubbe (Kronheim). Es ist ein Stütz voll eindrückender Melodien und formstarker Architektion. Der tektonische Stil der „gekündigten“ Ordnung erscheint hier vom Komponisten mit großer Meisterhaftigkeit gehandhabt. Die auf reicher Palette aufgetragenen Orchesterfarben gleichen einem reichen, zauberhaft blühenden Garten voll schöner, fremdartiger Blumen. Hier scheint sich traumhaft Nordisch mit Weitem, Südländischen, Mittelmeerklimen zu paaren. Der teilweise außergewöhnlich schwierige, aber auch geistig dankbar gezeichnete Violinpartitur wurde von Helmut Bernhard (Berlin) mit hoher feinfühliger Vollendung, sibeliofer Steinheit und

Stimme die Aufmerksamkeit auf sich gezogen, gab im Künstlerhaus einen Sieger, Ariane und Niederrhein. Die langsame himmlische Behandlung der Vorträge erbrachte ihm auch diesmal einen glänzenden Erfolg und zwang ihn zu einer langen Zugabezeit. Die Darbietungen begannen mit romantischer Lied von Schubert, darauf folgte eine Gruppe Schumann, weiter Hugo Wolf und schließlich sang das Programm, dem so eine allmähliche, wirkungsvolle Steigerung innewohnte, in zwei Arien „Ehebe dich“ aus Verdis „Maskenball“ und „Figaro“ Bravourarie „Ich bin das Statistum“ aus Rossini „Barbiere von Seville“ aus. Die schönsten Werke der umfangreichen und ausgeglichenen, über eine große Spanne verfügenden Stimme waren in der tenorhohe hohen Zonen zu genießen und zu bewundern. Schuberts „Nachtmusik“ wurde in dieser Hinsicht zu einem faszinierenden Erlebnis, und der Sänger wurde nach diesem zweiten Vortrag des Abends entsprechend gefeiert. Wie mühlos sich der Wechsel zwischen hoher und tiefer Zunge vollzieht, wurde in Schumanns „Schöne Freunde“ deutlich. Die traurige Stimmlage füllt Schmitz-Walter glücklich durch weiche Stimmgabe, dabei aber seine Herkunft von der Oper nicht verleugnend. Der dramatische Ausdruck liegt ihm naturnah als Bühnenlänger, und dennoch war man von der Kraft des lyrischen Baritons in Schumanns „Der Soldat“ („Es geht bei gebürtiger Trommel kläng“) überwältigt. Die zwei Arien am Schlusshaben doch ein eindrucksvolle Gestaltung und geben dem lauen Abend einen glanzvollen Abschluß. Den Glägel betreute Ferdinand Leitner mit seiner Anspielung.

Fritz Lindner.

Zanzabend Manuelas del Rio

Da die Tänzerin Manuelas del Rio und ihre beiden Begleiter am Klavier und auf der Gitarre sich stetig in den Grenzen spanischer Musik und des daraus entstehenden Nationaltanzes halten, so sind bestimmte Eindrücke gegeben. Die Figuren bewegen sich aus den bekannten Armstellungen, aus weggewandten und drehenden Bewegungen – teils in Kreis, teils in der Spirale – zusammen. Hinzu treten Kampfbewegungen, die bei allem Temperament oft der Stelle verhaftet bleiben. Die Leidenschaft der Bewegungen ist immer verhalten, nur selten wird sie die Gelenke dieser Rhythmen sprengen und sich ganz frei ergehen. Ein weites Ausbreiten des Baumes verbietet sich meist. Entsprechend feierlich die Wiederkehr der Formen unter mancherlei Namen und Begleitmusiken, in denen Klavier mit Gitarre einzeln und auch einmal gemeinsam wirken, müssen um des wechselseitigen Belebunids willen Fortigkeit und fester Einfall in der Ge-

Künstlerische Veranstaltungen

Ein Abend mit nordischer Musik

Das Sachsenkonzert der Nordischen Gesellschaft veranstaltete im Gewerbe mit der Deutschen Arbeitsfront, NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Bau Sothen einen großen Nordlandischen Abend. Die Dresdner Philharmonie spielte unter der Leitung von Hoffkapellmeister Tor Mann (Hösborg, Schweden) nordische Musik und verband damit eine feierliche Ehrung anlässlich des 80. Geburtstages des norwegischen Komponisten Prof. Knut Blix (Knudsen) aus Trondheim.

Der hervorragend gelungene Abend begann mit der Ouvertüre zur komischen Oper „Maske“ von Carl Nielsen (Dänemark), einem jähnden Stütz voll Glanz und Farbe, voll witzhafter instrumentaler Sichter und blendender Einfälle. Auch das zweite Stück des Abends, „Van und Soria“, eine Natursuite für Orchester (Op. 49), war von Carl Nielsen. Der diesem Stück zugrunde liegende Gedanke ist der griechischen Mythologie entnommen. Der Waldgeist Van erbt unter Rumpeln und Satiren in den Bergwällen von Askaban die Komödie Spring und verfolgt sie mit seinem Tanz und seinen Duldigungen. Sie erfreut vor dem wilden Abenteuer und fließt zu einem Waldbach hin, wo sie, da sie ihm nicht mehr entfliehen kann, von mitteldichten Wäldern in ein Schloßtheater verwandelt wird. Nielsen zeigt musikalische Andeutung dieses griechischen antiken Stoffes auch glänzende Studie musikalisch-illustrierter Orchesterkunst bewertet werden. Bewundernswert ist namentlich der Ausklang des Tonstückes mit dem schwerelos verschwimmenden pianissimo, dem immer leiser werdenden Klirren und Schwirren verschiedenartiger kleiner Schlaginstrumente, die die Verwandlung der Stämme in ein Schloßtheater schaffen.

Das Hauptwerk des Abends war das Violinkonzert G. Major (Op. 31) von Rudolf Böhme-Knubbe (Kronheim). Es ist ein Stütz voll eindrückender Melodien und formstarker Architektion. Der tektonische Stil der „gekündigten“ Ordnung erscheint hier vom Komponisten mit großer Meisterhaftigkeit gehandhabt. Die auf reicher Palette aufgetragenen Orchesterfarben gleichen einem reichen, zauberhaft blühenden Garten voll schöner, fremdartiger Blumen. Hier scheint sich traumhaft Nordisch mit Weitem, Südländischen, Mittelmeerklimen zu paaren. Der teilweise außergewöhnlich schwierige, aber auch geistig dankbar gezeichnete Violinpartitur wurde von Helmut Bernhard (Berlin) mit hoher feinfühliger Vollendung, sibeliofer Steinheit und

Lieder und Meilen für Bariton

Der 1. lyrische Bariton des Deutschen Opernhauses in Berlin, Karl Schmidt-Walter, der bereit bei einem früheren Auftritt in Dresden durch den Wohlstand seiner

Dresden und Umgebung

Schneefall im Osterzgebirge

Wie uns in der ersten Nachmittagsstunde des Donnerstags aus Altenberg im Erzgebirge gemeldet wurde, herrschte von der 8. Morgenstunde an bei 0 Grad dauernd der Schneefall, der eine Renschede von 8 Centimeter hat. Es schneit weiter. Herrliche Winterlandschaft.

Das Friseurgewerbe auf der Höhe

Einheitliche gesundheitspolizeiliche Vorschriften für das Reich

Der Reichsminister des Innern hat für Breuken eine Polizeiverordnung über die Ausübung des Friseurhandwerks erlassen, die am 1. April 1938 in Kraft tritt. In der Polizeidienstzeit werden gleichlautende Verordnungen von den Landräten erlassen werden, so daß am 1. April 1938 die gesundheitspolizeilichen Vorschriften für das Friseurgewerbe im Deutschen Reich einheitlich geregelt sein werden. Die Vorschriften sind nach jüngster Prüfung durch das Reichsgesundheitsamt und den Reichsamt für Deutschen Handwerk zu dem Zweck aufgestellt, gesundheitliche Gefahren von den Volksgenossen abzuwenden, insbesondere die Ausbreitung übertragbarer Krankheiten bei der Ausübung des Friseurhandwerks zu verhindern. Die Verordnung enthält aus diesem Grunde über Reinigungs-, und Desinfektionsmaßnahmen in den Arbeitsräumen und für die ohne solche Räume tätigen Friseure und Barbiers einzuhaltende Vorschriften, deren Durchführung von den Gesundheitsämtern sowie von den Bezirksrathänen regelmäßig überwacht werden. Außerdem den bedeutenden hygienischen Vorteilen, welche die Verordnung mit sich bringt, ist sie auch geignet, den hohen Stand der Leistungsfähigkeit des gesamten deutschen Friseurgewerbes zu sichern und zu erhalten.

Löhnklima wird erforscht

Das Reichsamt für Wetterdienst hat in der Erkenntnis, daß es in vielen Teilen Deutschlands Landstrichen gibt, die zur Haltung Kranke und Kränkung Erholungsbedürftiger durch ihre Schönheit und ihr Klima besonders geeignet sind, zur wissenschaftlichen Erforschung natürlicher Heilkräfte u. a. die Autorklima-Kreiselle Osthessens mit dem Sitz in Dresden-Bad Beiker Str. eingerichtet. Diese Autorklima-Kreiselle gehören 17 Autorklima-Stationen an, darunter auch die Station "Löhnk", die wiederum den Städtekreis Radibor und die Gemeinden Dippelsdorf, Buchholz und Moritzburg umfaßt. Diese Autorklima-Station besteht zunächst fünf Jahre und soll während dieser Zeit drei Jahre lang an verschiedenen Stellen Radibors zur Erforschung des klimatischen Verhältnisses aufgestellt werden. Radibor nimmt die Einrichtungsgegenstände dafür geliefert worden sind, ist jetzt mit der Aufnahme der Witterungsverhältnisse, zunächst in dem Städtekreis Radibor und auf den Bergeshöhen des Stadtteils Köppenbrücke, begonnen worden. Die Station wird etwa ein Jahr dort verbleiben.

Verbraucherpreise für Speisekartoffeln

Aus gegebener Veranlassung wird daraus hingewiesen, daß vom Ministerium für Wirtschaft und Arbeit im Sachischen Verwaltungsbüro vom 7. September 1937, Teil I, Seite 379, Verordnung Nr. 459, genannten Hochpreise für Speisekartoffeln noch keine ihre Gültigkeit haben. Hierin gilt für Januar 1938 folgende Kleinhändlerverkaufspreise (Verbraucherpreise): Für rote, weiße und blonde Kartoffeln 3,20 Reichsmark je 50 Kilogramm, bei Abnahme von 5 Kilogramm 3,50 Reichsmark je 50 Kilogramm, für gelbe Speisekartoffeln 3,50 Reichsmark je 50 Kilogramm, bei Abgabe von 5 Kilogramm 4,00 Reichsmark je 50 Kilogramm.

Eine Platane beglückte sich mit Eis

Auf der Baugasse Straße zwischen dem Theater des Volkes und Karlskirchenstraße mitsie eine fast hundertjährige Platane, die am Rande des Augustecks stand und einen Stammdurchmesser von 75 Zentimeter aufwies, gefällt werden. Der Bäumebaum hatte sein Blattgewicht durch die vorbehaltende Badeleitung getrieben, ein Schaden, der bereit behoben ist. Es kam zu einem geringfügigen Ausfallen des

Wandung unterhalb einprangen. So zeigt denn die Kunstrein nicht nur eine große Sicherheit, Schönheit und Raffinesse der Bewegungen, sondern auch fröhlichen Harbenstil. Der Künstler, das lächelnde, volksümliche Gewand (Selsvieldewe) in einer sehr stroff in den tänzerischen Unten gehaltenen Bild breite von M. de Halla, natürlich das Spinnfeld, den heimische Schal in allen Darstellungen — so werden die sich mitunter bildlich nahe stehenden Nummern voneinander abgrenzen. Einige mehr läblich-ungebundene Tänze, ausgelassen, dratisch, gelöst, heißt Manuela del Rio an dem Schluss der beiden Teile und erzielt sich damit natürlich ganz besonders heraliche Zustimmung. Eleganter verläuft die zweite anmutige Kunstrein, sich auch mit den Ideen des Ausdruckslangen aneinanderzusetzen. Sie kann sich dann aus der sonst gebotenen feierlich-ersten, allenthalo ein Lächeln gestaltenden mittleren Halbton lösen. Sie verucht a. B. in einem "Intermezzo" nach Granados zarte, schluchzende Stimmungen auszudrücken oder in einem "Chinato" von Pálhaluza förderte Berührung im Einstieg mit der Muht in überzeugende Bewegung umzulegen. — Jawohl Alonso begleitete nicht nur, sondern verband auch die Tänze mit felsendichten Vorträgen am Klavier, technischen Bravourleistungen, in denen er mit Joaquín Roca, dem erstaunlichen Starrenspieler, wechselte und damit südlches Tempo auch in den Programmbaustein brachte. Auch die beiden männlichen Partner der Tänzerin durften einen Teil des reichen Gesamtballetts auf sich beziehen.

Ernst Feldhaus.

Vom klassischen Hellas zum neuen Griechenland

Im Rahmen eines Empfangsabends für den Königlich griechischen Gesandten in Berlin Alcibiades Rang und die Herzen seiner Freunde übergab Reichsleiter Alfred Rosenberg am Mittwochabend in seinem Heim das von dem Künstler der griechischen Gesellschaft Major Dr. Kretschmar und Reichsamtsekretär Hömer vom Außenpolitischen Amt herausgegebene Werk „klassisches Hellas“ in einer Luxusausgabe. Das Werk, zu dem der Südschriftsteller des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Regierungsrat v. Weissenhoff, eine Einführung verfasst hat, steht in Beiträgen namhafter griechischer und deutscher Staatsmänner und Gelehrten die Größe von klassischen Hellas zum neuen Griechenland dar. — Der Königlich griechische Gesandte Alcibiades dankte dem Reichsleiter in herzlichen Worten für seine feinds verfolgte und durch die Herausgabe dieses Werkes so deutlich demonstrierte Verbundenheit mit den hellenischen Idealen. Den Herren Gesandten, sowie besonders auch dem Vertreter des Reichssekretariates Wilhelm Andermann galten besondere Worte der

Beachtung, daß sich dem Erdbeben mitteilte und von den Wurzeln der Platane eingearbeitet wurde. Das Blattgewicht wurde violet und rot, der Bäumebaum war nicht mehr zu retten, er wurde gefällt und zerstört. Bei Neuansiedlung muss die Erde vollständig ausgetrocknet werden.

— Vom Führer begrüßt und dankbar. Gütig beginnen der Vorfahre der Harzbandabteilung J. Riese und seine Ehefrau in Gossehause die goldene Hochzeit. Vor dem Altar war J. Riese lange Zeit als Gemeindesekretär tätig. Außerdem ist er Gründer und 1. Vorsitzender der Kriegervereinigung Gossehause. Er gehört ihr heute noch als Ehrenvorsitzender an. Der Führer sandte dem Jubilar ein Glückwunschklemmgramm.

— Großhandlung des Gauleiters auf dem 21. Januar verlegt. Die für Montag, den 24. Januar, angelegte Großhandlung mit dem Gauleiter Martin Müllmann in der Großstadt Weihen Adler, Dresden-Weihen Adler, ist, wie vor den vorbereitenden Bekanntmachungen entnommen, wegen dienstlicher Verhinderung des Gauleiters auf Montag, den 31. Januar, im gleichen Gasthaus um 20 Uhr verlegt. Gleichzeitig wird der für Sonnabend, den 22. Januar, angelegte Propagandamarathon der Parteiorganisationen auf Sonnabend, den 29. Januar, verlegt.

— Todesfall. An den Folgen eines Unfalls verstarb im Alter von 77 Jahren der Rgt. Söhl. Oberstleutnant a. D. Friedrich Lüdtke.

— "Wädel zwischen gestern und morgen." Am Freitag wiederholte der Wäldring XII/100 einen Räuberabend "Wädel zwischen gestern und morgen," der einen starken Widerhall bei Eltern und Erzieherschaft fand. Er findet 20 Uhr in der Landesbühne, Wölker Straße 8, statt.

— Die diamantene Hochzeit begeht heute, Donnerstag, das Ehepaar Karl Augustermann, Dresden-Liebigau. Das Jubelpaar steht im 82. Jahr, 80. Lebensjahr.

— Zu den Büchern trat Oberlehrer Ernst Winkler. Seit 1901 war er ununterbrochen an der 8. Volksschule tätig. In einer schlichten Feier verabschiedete sich die Lehrerschaft von ihrem verdienten Mitarbeiter und Kameraden.

— Im Schornstein abgeräumt. Am Donnerstagmorgen wurde die Feuerstelle nach Rothenstraße 7 alarmiert. Dort vor im Dachraum ein 18-jähriger Schornsteinlegerling beim Importieren im Schornstein abgeräumt. Der Feuerlöscher wurde von der Feuerwehr herausgeholt und mit vermutlich inneren Verletzungen nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht.

Geschäfts- und Wohnungseinbrüche

Im Stahlmuseum wurde in der Nacht zum 18. d. M. ein Einbruch in eine Münzabteilung ausgeführt. Unbekannte verschlossen sich mit Nachschlüsseln Zugang zu diesem Schatz, wo es eine große Reihe zerrissener und folgende Sachen entwendet: 2 Blechmünzen, Marke 20 Pfennig, Nr. 529=25/12 und Nr. 530=25/11, 8 Münzen für Münzpräparat (Münzpräger), 2 Radiosätze für Apparate amerikanischer Typen und 6 Münzhörerlos, Marke Hobart. Der Raubau wird gewarnt.

Unbekannte Nachschlüsselsteine drogten am 19. Januar in den Abendstunden zwischen 18 und 20 Uhr in eine Wohnung auf der Tollensestraße 8 ein. Sie entwendeten aus einem Nachttisch eine Domänenbankett, ein Goldketten, ein Armband, ein Gehäcksel und eine Taschenuhr mit Sommerzeitum.

Zu dem am vorigen Sonnabend verübten Wohnungseinbruch auf der Karl-Rath-Straße, bei dem noch unbekannter Täter zwei Tochterhäuser der Stadt Dresden und zwei Schreinertürme mit Zündstoffen in die Hände stellten, wurden, wie erhofft bekannt wird, noch etwa 40 Einbruchsmitschläger gehoben, und zwar: Löbder, Bremer, Lüder, Bölkendorf, und Hindenburgsäule, ferner mehrere Kreis-, Kreis- und Amtshauptmänner mit anderen Verhältnissen.

Wer vermag zur Ermittlung der Täter bzw. zur Herstellung der Diebesakte Angaben zu machen? Mitteilungen nimmt jede Polizeistation entgegen.

Der Leipziger Palmengarten verschwindet

Neubau einer Stadthalle

Leipzig. Die „Reichsausstellung Gutenberg 1940“, die bereits berichtet, unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebels in der Reichsmessestadt abgehalten werden soll, wird auf dem Gelände des Palmengartens errichtet. Um Raum für die Ausstellungsbauten zu gewinnen, werden das Palmengarten-Gebäudehau und das Palmenhaus abgebrochen; an ihrer Stelle soll Leipzigs neue Stadthalle er stehen. Mit dieser Umgestaltung verliert Leipzig eine weltberühmte Stätte gärtnerischer Geschäftigkeit. Der Plan, einen Palmengarten nach französischer Muster zu schaffen, wurde vor 40 Jahren anlässlich der Sachsen-Thüringischen Gewerbe- und Industriausstellung entworfen. Die Eröffnung erfolgte am 29. April 1900. Die Bäume und Pflanzen im Gebäudeflügel waren verblümt.

Personen ist wie auch aus der Beratung des Oberbürgermeisters mit den Ratsherren hervorgegangen, der Ausbau des Messegeländes mit dem Pöhlstädtbaden entweder unter Einschließung der Straße des 18. Oktober als Brachstraße und die Errichtung eines Stadions geplant. An der Ausführung des Mittelstandsanalysprojektes wird die Stadt Leipzig auch weiterhin praktische Arbeit leisten.

Anerkennung. Reichsleiter Alfred Rosenberg gab in seiner ebenso heralisch geholzten Erwidlung dem heiklen Vermögen des Nationalsozialismus Ausdruck, zu den Schönheitsidealen eines verwandten Volkes zurückzuschauen.

Borbiliche Pionierarbeit für den deutschen Film

Dr. Goebels ehrt Regisseur Ritter

Berlin, 20. Januar. Reichsminister Dr. Goebels ließ Regisseur Karl Ritter sein Bild mit folgender Widmung überreichen:

Dem Regisseur Karl Ritter in dankbarer Anerkennung seiner vorbildlichen Pionierarbeit für den deutschen Film anlässlich des großen Erfolges seines Filmes „Urlaub auf Ehrenwort“.

Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper

Opernhaus. Sonnabend, den 22. Januar, findet eine Aufführung der Oper „Manon“ von Massenet mit Maria Callas in der Opernpartie statt. Den Chevalier des Grieux singt Kammermusiker Koloman Palay von der Staatsoper Wien und Rgl. Oper in Budapest, der in dieser Partie bereits bei der Erstaufführung mit großem Erfolge aufgetreten ist. Musikalische Leitung: Egoner. Aufführung: Hofmüller. Anfang: 7.30 Uhr (Ende nach 10.30 Uhr). Aukter Anrecht.

Sonntag, den 23. Januar, wird die Operette „Die Fliegendermann“ von Johann Strauß gegeben. Die Partie der Adele singt Erna Sack. Musikalische Leitung: Egoner. Anfang: 7 Uhr (Ende nach 9.30 Uhr). Aukter Anrecht.

Der dunkle Dichter

Stephane Mallarmé, der Begründer des französischen Symbolismus, schrieb Verse, die so schwer zu verstehen waren, daß er mit Recht den Beinamen „Der Dunkle“ erhielt. Manchmal war er sogar so dunkel, daß er seine eigenen Gedichte nicht mehr verstand.

An einem frühen Morgen erschien Mallarmé bei dem berühmten Dichter José-Maria Ortega und sagte ohne weiterreden zu ihm: „Ich habe lieben ein wunderbares Gedicht gemacht, dessen Sinn ich jedoch nicht ganz verstehe. Können Sie es mir nicht erklären?“

Er las darauf das Gedicht vor, und Ortega deutete es ihm auf Grund seiner innigen Kenntnis Mallarmés so gut er konnte. Der Dichter war von dieser Deutung begeistert, und er ging bestledigt wieder fort, indem er zu Ortega sagte: „Durch Ihre Deutung bin ich in meiner Achtung gestiegen. Aber Sie auch, lieber Freund!“

Letzte Sportnachrichten

Rudi Cranz verunglückt

Am Hermann-Parkstadion kommt eine bedauerliche Nachricht: Rudi Cranz, unter zur Zeit bester Absicht, und Tote außer, ist von einem nicht unerheblichen Unfall betroffen worden. Beim Training für die bevorstehenden großen Ereignisse starb Cranz und brach sich ein Schienbein. Er wurde sofort zu Tal und ins Krankenhaus gebracht. Durch diesen Unfall ist Cranz natürlich für die nächste Zeit labegesetzt, so daß er wohl weder an den Internationalen Wintersportwochen noch an den Deutschen Meisterschaften teilnehmen können.

Sächsischer Wintersport-Wetterbericht vom 20. Januar 1938

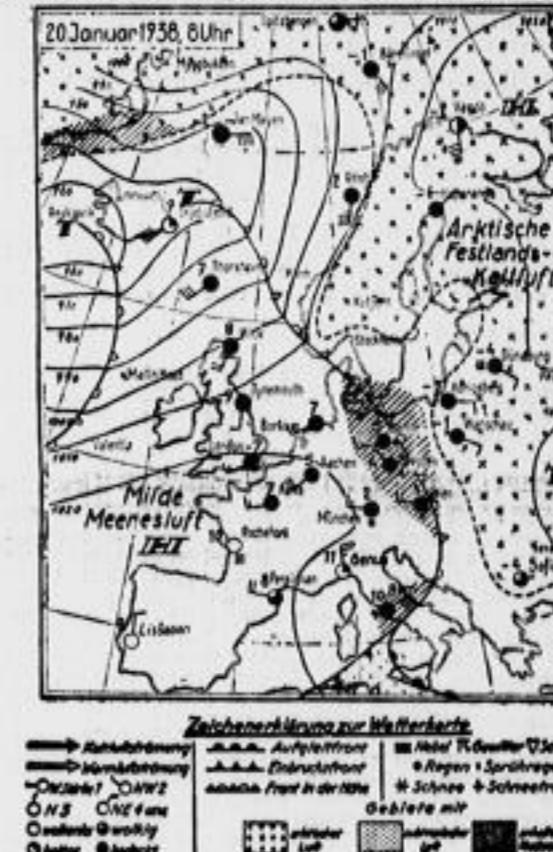
Ort	Temperatur Celsius	Wetter	Schneedecke cm	Niederschlag mm	Schnee-Beschaffenheit	Sportmöglichkeit
Oybin-Lückendorf	- 0	wolkig	20	1-2	verharscht	Ski u. R. möglich
Altenberg	- 1	wolkig	45	3-5	Pulverschnee	Ski u. Rod. gut
Wilsdruff-Georgenfeld	- 1	Schneefall	39	1-2	verharscht	Ski u. R. möglich
Hochwald	0	Schneefall	37	—	durchbroch.	Ski u. Rod. gut
Kipsdorf-Oberkipplsd.	0	wolkig	30	—	verharscht	Ski u. Rod. gut
Schellerhau-Bärenfelde	0	Nebel	37	—	Pappschnee	Ski u. Rod. gut
Obertauern - Waldkasten	0	wolkig	50	1-2	Pappschnee	Ski u. Rod. gut
Rehfeld	- 1	wolkig	26	—	verharscht	Ski u. R. möglich
Neuhäusel/Schwarzenberg	0	Schneefall	26	1-2	verharscht	Ski u. Rod. gut
Hirschenberg	0	Schneefall	26	—	durchbroch.	Ski u. R. möglich
Bärenfelde - Wilsdruff	0	Nebel	44	3-5	Pulverschnee geklest.	Ski. Rod. E. gut
Fichtelberg	- 3	Nebel	75	11-15	Pulverschnee	Ski. Rod. E. g.
Auerberg	- 2	Nebel	34	1-2	verharscht	Ski u. Rod. gut
Johanna-Georgenstadt	- 3	wolkig	82	3-5	geklest.	Ski. Rod. E. g.
Klingenthal-Aueberg	- 3	wolkig	22	1-2	verharscht	Ski u. R. möglich

Wetterlage für den Wintersport:

In den höheren Lagen haben sich die Temperaturen unter dem Gefrierpunkt gehalten. Da außerdem vielfach etwas Neuschnee gefallen ist, erscheinen die Sportverhältnisse vorläufig ungünstig, um so mehr, als wieder ein geringer Temperaturrückgang bevorsteht.

Wetternachrichten vom 20. Januar

Wetterbericht des Reichsmeteorologen, Ausgabeort Dresden



Son Day gibt's nicht wieder

ROMAN VON HANS-CASPAR V. ZOBELTITZ

(7. Fortsetzung)

Ald die Hand sich wieder langsam senkte, griff Tom nach ihr; er umfasste sie und streichelte sie, vorsichtig und weich, wie ein Mann kostet nur Frauenhände streichelt. „Nicht es notwendig, Vater“, sagte er, und das Wort Vater wurde auf einem ehrlichen Gesichtnis sohnlicher Zuneigung. „Nicht es notwendig, das du weiterprädest?“

„Du mußt es wissen, Thomas, weil Charlotte viel von dir hat; dies unberechenbare heiße Blut, an das man so schwer glaubt, das man so oft vergaßt, weil äußerlich die Stühle überwiegten. Du bist jung, du hast Arbeit, du hast Freude, da wird alles leichter sein. Frauen, wie sie war und wie Charlotte ist, wollen hart geführt werden. Ich war nicht mehr jung, ich hatte auch keine rechte Arbeit, das war vielleicht das Schlimmste. Mir allein genügte ein Hörnerdosein, die zwei genügte es nicht.“

Charlotte wurde im dritten Jahr unserer Ehe geboren, und meine Frau hatte bald mehr Arbeit als ich. Das Haus war groß, es war oft voller Gäste, denn sie hatte Schnellfahrt nach Menschen; ich aber war an Einsamkeit gewöhnt. Ich fühlte, daß unsere Wege sich allmählich trennten. Der Krieg kam. Ich raffte mich noch einmal auf, ich ging hinaus, nicht in die ersten Linien, da konnte man mich nicht mehr gebrauchen. Aber hinten durfte ich wenigstens arbeiten und schaffen und so tun, als ob ich ein Kämpfer wäre. Ich trug denfeldgrauen Rock wie die anderen. Ich wußte zum ersten Male eins: eine zweckvolle Aufgabe, und wenn sie auch klein war im großen Geschehen. Ich war glücklich, auch das wohl zum Erkennung. Einmal von diesem Glücksgefüge brachte ich mit beim Urlaub, und wenn ich heute Ulfre ansehe, weiß ich: es lebt in ihr weiter, denn sie wurde uns nach diesem Urlaub geboren. Aber Glück will auch unumstößlich werden. Thomas, nur wer es eben kennt, dem bleibt es treu. Mir zerrann es. Erst außerlich: ich verlor mein Vermögen, wie viele damals nach dem Kriege, ich mußte unser Haus weggeben, mit blieb nur dies hier, das ich einst gezaubert hatte, weil ich einem armen Schüler helfen wollte, und daß mich nun ernäßt mit seinem täglichen Mittagessen und seinem kleinen Laden. Meine Frau ist nicht mit uns in dieses Haus gekommen. Sie war jung damals, Thomas, dreißig Jahre. Das ist die reteste Zeit der Frau und wohl auch die schmiedigste. Und sie war schön. Sie ging gern um. Ich forschte nicht, wohin. Nur die Kinder ist sie tot, aber ich weiß, daß sie lebt.“

Unsere Ehe ist nicht gelöst, und ich löse sie auch nicht. Es könnte ja einmal der Tag kommen, wo sie mich wieder braucht, wo sie doch in dieses Haus zieht. Ich habe sie in geliebt, Thomas.“

Am frühen Nachmittag des 12. Mai fuhr Tom vor dem Allmerschen Hause in der Berliner Rauchstraße vor. Er ließ das Stoßhorn heulen, bis der Diener durch die schwere eiserne Gittertür an den Wagen eilte und den Schlüssel austausch.

„Ich habe mich verlobt, Nichte“, rief Tom, „und daß ist meine Braut.“

Nichte war ein Graukopf, er diente dreißig Jahre im Hause Allmers und entzog sich genau des Tages, an dem Tom geboren worden war. Er hatte schon drei Bräute in die Rauchstraße einzuziehen scheinen, die der Herren Theodor, Titus und Tancred Allmers, und einen Bräutigam, den Herrn Doctor Julius Friedrich Karl Hammerstein, fest hatte. Der Frau Thomanne und Syndikus des Allmers-Werke. Er wußte, daß die Verlobungen seit lange Verhandlungen vorausgegangen waren, über deren Ernst auch beim Personal kein Zweifel geherrscht hatte. Die Bekanntgabe der Verlobungen hatte keine Überraschungen mehr gebracht; er hatte jedesmal reichlich Zeit gehabt, sich die Worte zu überlegen, mit denen er seine Glückwünsche hätte anbringen können. Er sah daher etwas erschaut aus das kleine Mädchen, das aus dem Wagen stieg und an ihm vorbeidachte, um das Haus aufmerksam zu mustern. Er brauchte fast eine Minute, ehe er sich so weit geholt hatte, daß er sagen konnte: „Dort ist sehr herzlich gratulieren, Herr Thomas.“

„Ja, das darfst du!“ Tom wandte sich an Charlotte: „Gib Nichte die Hand; er hat mich auf den Armen gewiegt und mir beigebracht, daß eine leise Schmalzstille besser schmecken kann als das feiste Butterbrot.“

Charlotte streckte ihre Rechte aus, aber Nichte fand, daß die Hand dieses jungen Mädchens lach und weich wäre.

„Sie war der erste Eindruck, den Charlotte auf ein Mitglied des Hauses Allmers machte, nicht gut.“

„Die Frau Geheimrat sind ausgetrieben“, meldete Nichte.

Zum Abendessen erwarten wir Frau Doktor Hammerstein.“

„Ich nehme daher an, daß Frau Geheimrat gegen sieben Uhr kommt werden.“

Die Nachricht deßte sich nicht mit dem Programm, das Tom sich gemacht hatte; er hatte an einen strahlenden siegeshaften Einzug in sein Elternhaus gedacht, etwas laut, etwas plötzlich, so daß Mama einfach überrannt wurde. Sein erster Anlauf, der so härrisch geplant war, wurde sichtlich abbremsen; ohne Mama ließ sich vorerst nichts unternehmen. Sie mußte Ja und Amen sagen, da sie der Chef des Hauses Allmers war in jeder Beziehung, auch was nicht vergessen werden durfte, perfekt. Gewiß, die Brüder und er waren selbstständig, hatten eigene Vermögen, aber diese Vermögen lagen in den Allmers-Werken, und Mama hielt die Aktienmehrheit dieser Werke in Händen und wußte sie zu nutzen; sie erschien höchst verblüfft, ihren Anwalt neben sich, auf den Generalversammlungen, und ihre Stimme war geschnellt. Es gab da außerdem eine Einrichtung, die sich Allmers-Bermögenverwaltung nannte und in Form einer Familien-GmbH aufgebaut war, eine Art privates Bankinstitut, über dessen Ein- und Ausgänge Mama sich sehr eingehend Bericht erhalten ließ; nicht daß sie dabei kleinlich Geschäftlichkeit erachtete, sondern sie liebte es, dann und wann recht direkte Fragen zu stellen und an sie Antworten ohne Umschweife zu verlangen; sie zog bei solchen Gelegenheiten stets Zeugen hinzu, eins Tancred, wenn sie eine Auskunft von Theodor haben wollte, oder Titus, wenn Thoma-

sie an der Reihe war. Sie wußte ausgezeichnet auf dem Familieninstrument zu spielen.

Tom liebte seine Mutter, aber er fürchtete sie auch. Er hatte die lebte Backseite von ihr bekommen, als er bereit in Prima saß, und er hatte diese nicht vergessen, ebensoviel wie viele andere, die ihr vorangegangen waren. Als er jetzt mit Charlotte ins Haus ging, fiel ihm eine Szene ein, die er vor mehr als zehn Jahren unfreiwillig begewohnt hatte: In Thomashütte waren während ihrer Brautzeit Zweifel an dem Glück ihrer Zukunft aufgetaucht, und sie saß ihre Verlobung aufzulösen wollen; da hatte Mama sehr ruhig zu ihr gesagt: „Liebes Kind, du wirst mit Hammerstein glücklich werden, dafür werde ich schon sorgen, verlob dich drast!“ Er mußte angeben: Thomanne war glücklich geworden, allerdings nicht in der Art, die er für sich selbst exträumte.

Charlotte schritt etwas unsicher die zehn breiten, mit einem silbernen, roten Läufer belegten Marmorstufen empor, die zum Hauptgeschoss des Hauses führten. Sie hörte, daß Tom anordnete, daß das gelbe Fremdenzimmer für sie gerichtet werden sollte, und folgte daraus, daß es noch weitere Fremdenzimmer in anderen Räumen gab, etwa ein grünes, ein blaues, ein braunes. Sie betrachtete die vier Säulen mit den schweren Bronzefiguren, die die Treppe flankierten, mit Misstrauen, sie fanden ihr sehr stolz, sehr falt und sehr doch vor. Am oberen Rand der Treppe war eine Mädchent in sommersaftem Rückenkleid, eine frischgezogene Tändelbüttel, tratsch um den Hals und ein frischgezolltes Hamburger Häubchen auf dem wohlfrisierten Kopf. Das Mädchen, das Tom mit Maria begrüßte, half ihr mit sicherem Griffen aus dem Automobil, den ihr Tom in Leipzig gekauft hatte; Charlotte schrakte, daß die Maria sofort merkte, wie neu der Mantel war, und wie neu auch das Strickkleid, das aus der gleichen Völziger Quelle stammte. Sie wurde befangen, und diese Belangenheit ließ, als Tom sie durch das Haus führte, ihr in der reizigen Halle das Bild des Vaters, das Lenbach gemalt, und das Bild der Mutter, von der Hand Antonbrosius, zeigte, mit ihr eine zweite Treppe hinaufging und die Tür zu dem gelben Fremdenzimmer öffnete, in dem ihr kleines Lösterchen stand, minzig, verloren in diesem Raum, der größer war als des Vaters Studierstube daheim in Bismarck. Die Wurst der Ausmaße in jeder Beziehung bedrückte Charlotte; sie wußte, daß Tom reich war, sie hatte diesen Reichtum, wenn vielleicht auch ungewöhnlich, in das Gemälden ihrer Liebe einbezogen, jetzt wurde er ihr unheimlich; sie konnte nicht glauben, daß Tom, wie er ihr erzählte, in diesem Hause als Kind achtet hatte, daß er das Geländer der Treppe hinabgerutscht war, daß er hier gespielt und gelacht hatte. Könnte man hier überhaupt lassen?

Tom schloß die Tür. Jetzt standen sie mitten in der gelben Pracht: goldnele Borkähne, goldgelbe Tapeten, goldgelbe Beleuchtung auf Stühlen und Chaiselongue, goldgelb verkleidete Lampen, alles Ton in Ton, sehr vornehm gewiß, aber langweilig und wiederum bedrückend. Charlotte wußte, wie forschhaft hier Staub gewischt war. Ihr wurde falt, frostig. Nichte schmiegte sich an Tom. „Ich hab Angst“, sagte sie und empfand zum erstenmal, daß dieser Mann, dem sie sich anverlobt hatte, ihr Hilfe und Stütze sein würde, wenn eine Gefahr ihr drohte. Noch nie in diesen Tagen war ein Gefühl in ihr so ehrlich und so ohne Nachdenken gewesen.

In Tom schlug dieser Stimmungsumschwung sofort an, und er begrüßte ihn mit innerem Jubel: da war plötzlich die hingebende Weisheit, nach der jeder Mann sich sehnt, wenn er eine Frau liebt, und die er bisher noch nie bei Charlotte entdeckt hatte.

„Angst?“ fragte er, „wovor?“

„Vor dem Haus, vor diesem Fremden, vor dem Dienner, vor dem Mädchen und“ — sie zögerte einen Augenblick — „vor deiner Mutter.“

„Aber Charlotte!“ Er nahm sie in seine Arme und führte sie. „Es ist die nur alles neu, in ein paar Stunden weißt du hier schon Bescheid, und das alles ist dir selbstverständlich. Und Mutter... Mama... sie wird sich freuen. Sie will ja, daß ich berate.“

„... sie wird sich freuen...“, wiederholte Charlotte, „du glaubst es ja selbst nicht, Tom.“ Die Tränen kamen ihr.

Heute zog er sie an sich, und sie gab willig dem Druck seiner Arme nach. In ihren Gliedern lag nun eine schwere Wattigkeit; der Abstieg von Bismarck am frühen Morgen, nachdem sie häufig ihren Kleinen Koffer gepackt, die lange Fahrt im offenen Wagen, der Trubel in Leipzig, es war eine einzige grobe Hebe gewesen, und die Anstrengung wirkte nun in ihr nach.

„Ich bin müde, Tom, sei nicht böse.“

Wieder hörte er Weisheit in ihrer Stimme. „Siehe Charlotte!“ sagte er und war innerlich froh.

Er deutete sie auf die Chaiselongue, die in der Nähe eines der großen Fenster stand, er breitete eine leichte Decke aus und legte sie liebevoll und forsam über sie, er holte aus einem Sessel ein zweites Kissen herbei und hob es unter ihren Kopf. Dann holte er die Vorhänge vor den Scheiben; die Maihölle verlor, es wurde schummrig im Raum.

Er trat direkt neben ihr Platz. „Schlaß!“ Vorfreude strich er über das Haar.

Sie holte die Arme zu ihm auf. „Ich danke dir. Du bist so gut.“

Da beugte er sich tief über sie, sank zu ihr hin. Die Tränen, die noch in ihren Augen standen, läßt er fort, und dann lag sein Mund wieder auf ihren Lippen, und wieder öffneten sich die Lippen, wie sie sich auf der Wiese gestern nachmittag und im Brommannshofe gestern nachts geküßt hatten. Die Flamme Leidenschaft schlug in Charlotte auf. Sie, die eben noch Weiche, Gebende, wurde zur Nehmenden. Sie hielt Tom fest an ihren Armen, sie drängte seinen Mund zu ihrem Hals, sie zog seinen Kopf auf ihre Brust.

Hart klatschte es an der Tür. Gleich darauf wurde sie geschnitten.

„Verzeih, Tom, Nichte sagte mir, daß du hier wärst.“ Frau Agnes Allmers stand im Türrahmen, ohne sich zu rühren.

die Hand bedeckt sie auf der Klinke. „Über mich will dich nicht hören. Vielleicht erklärt du mir später die etwas merkwürdige Situation.“

Die Tür schloß sich wieder.

Tom war aufgegrungen. „Bleib, bis ich dich rufe“, sagte er zu Charlotte, dann lärmte er der Mutter nach. Er erklimmte sie auf der Treppe. „Mama“, rief er.

„Frau Allmers dreht sich um. „Du willst also gleich mit mir sprechen. Bitte. Ich erwarte dich im Salón. Es wäre gut, wenn du dir vorher dein Haar bürstest, es ist etwas in Unordnung geraten.“ Sie ging weiter die Stufen hinab.

Er folgte ihr, drängte sich an ihr vorüber, kroch im schnellen Lauf über das Haar, stand dann vor ihr auf dem Boden der Halle, während sie noch auf der letzten Stufe stand, hörte er, so daß sie auf ihn herabkam.

„Willst du mir den Weg verpetzen?“ fragte sie.

„Er trohle auf: „Ja!“

„Du mußt mich anhören, gleich anhören!“

„In diesem Hause, mein Junge, bin ich der Herr, und ich bestimmte Ort und Zeit von Unterredungen. Ich habe gesagt: im Salón. Also bitte, gib den Weg frei!“

Im Salón setzte sie sich mit dem Rücken zum Eingang hin, wies ihm einen Stuhl an, der so stand, daß sein Gesicht im Hellen lag.

„Was hast du mir zu berichten?“ fragte sie hart.

„Ich habe mich bereit.“

„Ich weiß, sehr tatvoll überdies, ich hätte es auch nicht anders von ihm erwartet. Aber natürlich ist es nicht angenehm, solche Neugierden durch den Dienner zu erfahren. Du weißt, ich bin kein Freund von Überraschungen. Ich nehme an, daß die Dame, mit der ich dich lieben traß, deine Braut ist. Da ich weiter annehmen muß, daß es dir ernst um diese Gelegenheit ist, denn sonst hättest du die Dame doch wohl nicht in mein Hause gebracht, begrüße ich mein Eintreten dort oben, so peinlich es mir war. Ich habe vielleicht ver-

gleichbar mit Esches Graham* und Matz-Volkorn-Brot**

Das Neue Reich

nach dem Gesetz zur Reichsreform vom 30. 1. 1934 — ein Sammelband für alle Leser der Dresden Nachrichten! Der Sammelband ist zum Einkauf der neuen wertvollen Belegschaften der Dresden Nachrichten bestimmt. Er enthält reichhaltige Textbeiträge und eine fünfseitige Überichts-Karte des Deutschen Reiches. Preis RM. - 30,- Versand nach innen gegen Vorauszahlung von RM. - 65,- Briefmarken. Bestellungen für den Sammelband nehmen alle Auskrämer der Dresden Nachrichten entgegen, außerdem ist der Allgemeine Geschäftsbüro der Reichsregierung, Dresden-A, Marienstraße 36/42 zu haben. Ihre Austragung liegt Ihnen gegen einen Musterkatalog auf Wunsch vor. Versand nach außen gegen Vorauszahlung von RM. - 65,- Briefmarken. Bestellungen für den Sammelband nehmen alle Auskrämer der Dresden Nachrichten entgegen, außerdem ist der Allgemeine Geschäftsbüro der Reichsregierung, Dresden-A, Marienstraße 36/42 zu haben. Ihre Austragung liegt Ihnen gegen einen Musterkatalog auf Wunsch vor. Versand nach innen gegen Vorauszahlung von RM. - 65,- Briefmarken. Bestellungen für den Sammelband nehmen alle Auskrämer der Dresden Nachrichten entgegen, außerdem ist der Allgemeine Geschäftsbüro der Reichsregierung, Dresden-A, Marienstraße 36/42 zu haben. Ihre Austragung liegt Ihnen gegen einen Musterkatalog auf Wunsch vor. Versand nach innen gegen Vorauszahlung von RM. - 65,- Briefmarken. Bestellungen für den Sammelband nehmen alle Auskrämer der Dresden Nachrichten entgegen, außerdem ist der Allgemeine Geschäftsbüro der Reichsregierung, Dresden-A, Marienstraße 36/42 zu haben. Ihre Austragung liegt Ihnen gegen einen Musterkatalog auf Wunsch vor. Versand nach innen gegen Vorauszahlung von RM. - 65,- Briefmarken. Bestellungen für den Sammelband nehmen alle Auskrämer der Dresden Nachrichten entgegen, außerdem ist der Allgemeine Geschäftsbüro der Reichsregierung, Dresden-A, Marienstraße 36/42 zu haben. Ihre Austragung liegt Ihnen gegen einen Musterkatalog auf Wunsch vor. Versand nach innen gegen Vorauszahlung von RM. - 65,- Briefmarken. Bestellungen für den Sammelband nehmen alle Auskrämer der Dresden Nachrichten entgegen, außerdem ist der Allgemeine Geschäftsbüro der Reichsregierung, Dresden-A, Marienstraße 36/42 zu haben. Ihre Austragung liegt Ihnen gegen einen Musterkatalog auf Wunsch vor. Versand nach innen gegen Vorauszahlung von RM. - 65,- Briefmarken. Bestellungen für den Sammelband nehmen alle Auskrämer der Dresden Nachrichten entgegen, außerdem ist der Allgemeine Geschäftsbüro der Reichsregierung, Dresden-A, Marienstraße 36/42 zu haben. Ihre Austragung liegt Ihnen gegen einen Musterkatalog auf Wunsch vor. Versand nach innen gegen Vorauszahlung von RM. - 65,- Briefmarken. Bestellungen für den Sammelband nehmen alle Auskrämer der Dresden Nachrichten entgegen, außerdem ist der Allgemeine Geschäftsbüro der Reichsregierung, Dresden-A, Marienstraße 36/42 zu haben. Ihre Austragung liegt Ihnen gegen einen Musterkatalog auf Wunsch vor. Versand nach innen gegen Vorauszahlung von RM. - 65,- Briefmarken. Bestellungen für den Sammelband nehmen alle Auskrämer der Dresden Nachrichten entgegen, außerdem ist der Allgemeine Geschäftsbüro der Reichsregierung, Dresden-A, Marienstraße 36/42 zu haben. Ihre Austragung liegt Ihnen gegen einen Musterkatalog auf Wunsch vor. Versand nach innen gegen Vorauszahlung von RM. - 65,- Briefmarken. Bestellungen für den Sammelband nehmen alle Auskrämer der Dresden Nachrichten entgegen, außerdem ist der Allgemeine Geschäftsbüro der Reichsregierung, Dresden-A, Marienstraße 36/42 zu haben. Ihre Austragung liegt Ihnen gegen einen Musterkatalog auf Wunsch vor. Versand nach innen gegen Vorauszahlung von RM. - 65,- Briefmarken. Bestellungen für den Sammelband nehmen alle Auskrämer der Dresden Nachrichten entgegen, außerdem ist der Allgemeine Geschäftsbüro der Reichsregierung, Dresden-A, Marienstraße 36/42 zu haben. Ihre Austragung liegt Ihnen gegen einen Musterkatalog auf Wunsch vor. Versand nach innen gegen Vorauszahlung von RM. - 65,- Briefmarken. Bestellungen für den Sammelband nehmen alle Auskrämer der Dresden Nachrichten entgegen, außerdem ist der Allgemeine Geschäftsbüro der Reichsregierung, Dresden-A, Marienstraße 36/42 zu haben. Ihre Austragung liegt Ihnen gegen einen Musterkatalog auf Wunsch vor. Versand nach innen gegen Vorauszahlung von RM. - 65,- Briefmarken. Bestellungen für den Sammelband nehmen alle Auskrämer der Dresden Nachrichten entgegen, außerdem ist der Allgemeine Geschäftsbüro der Reichsregierung, Dresden-A, Marienstraße 36/42 zu haben. Ihre Austragung liegt Ihnen gegen einen Musterkatalog auf Wunsch vor. Versand nach innen gegen Vorauszahlung von RM. - 65,- Briefmarken. Bestellungen für den Sammelband nehmen alle Auskrämer der Dresden Nachrichten entgegen, außerdem ist der Allgemeine Geschäftsbüro der Reichsregierung, Dresden-A, Marienstraße 36/42 zu haben. Ihre Austragung liegt Ihnen gegen einen Musterkatalog auf Wunsch vor. Versand nach innen gegen Vorauszahlung von RM. - 65,- Briefmarken. Bestellungen für den Sammelband nehmen alle Auskrämer der Dresden Nachrichten entgegen, außerdem ist der Allgemeine Geschäftsbüro der Reichsregierung, Dresden-A, Marienstraße 36/42 zu haben. Ihre Austragung liegt Ihnen gegen einen Musterkatalog auf Wunsch vor. Versand nach innen gegen Vorauszahlung von RM. - 65,- Briefmarken. Bestellungen für den Sammelband nehmen alle Auskrämer der Dresden Nachrichten entgegen, außerdem ist der Allgemeine Geschäftsbüro der Reichsregierung, Dresden-A, Marienstraße 36/42 zu haben. Ihre Austragung liegt Ihnen gegen einen Musterkatalog auf Wunsch vor. Versand nach innen gegen Vorauszahlung von RM. - 65,- Briefmarken. Bestellungen für den Sammelband nehmen alle Auskrämer der Dresden Nachrichten entgegen, außerdem ist der Allgemeine Geschäftsbüro der Reichsregierung, Dresden-A, Marienstraße 36/42 zu haben. Ihre Austragung liegt Ihnen gegen einen Musterkatalog auf Wunsch vor. Versand nach innen gegen Vorauszahlung von RM. - 65,- Briefmarken. Bestellungen für den Sammelband nehmen alle Auskrämer der Dresden Nachrichten entgegen, außerdem ist der Allgemeine Geschäftsbüro der Reichsregierung, Dresden-A, Marienstraße 36/42 zu haben. Ihre Austragung liegt Ihnen gegen einen Musterkatalog auf Wunsch vor. Versand nach innen gegen Vorauszahlung von RM. - 65,- Briefmarken. Bestellungen für den Sammelband nehmen alle Auskrämer der Dresden Nachrichten entgegen, außerdem ist der Allgemeine Geschäftsbüro der Reichsregierung, Dresden-A, Marienstraße 36/42 zu haben. Ihre Austragung liegt Ihnen gegen einen Musterkatalog auf Wunsch vor. Versand nach innen gegen Vorauszahlung von RM. - 65,- Briefmarken. Bestellungen für den Sammelband nehmen alle Auskrämer der Dresden Nachrichten entgegen, außerdem ist der Allgemeine Geschäftsbüro der Reichsregierung, Dresden-A, Marienstraße 36/42 zu haben. Ihre Austragung liegt Ihnen gegen einen Musterkatalog auf Wunsch vor. Versand nach innen gegen Vorauszahlung von RM. - 65,- Briefmarken. Bestellungen für den Sammelband nehmen alle Auskrämer der Dresden Nachrichten entgegen, außerdem ist der Allgemeine Geschäftsbüro der Reichsregierung, Dresden-A, Marienstraße 36/42 zu haben. Ihre Austragung liegt Ihnen gegen einen Musterkatalog auf Wunsch vor. Versand nach innen gegen

„Ich rufe“, sagte
er erneut.
„Es ist gleich mit
mir. Es wäre
in etwas im
Hinab.
aber, ich bin
auf der Stufe stand,
sie sie.“

„Der Herr, und
ich.“ Ich habe
reiß!“

„Zum Glück und
ein Gesicht im
Hart.“

„eine Anden-
kunst nicht anders
ist angenehm.
Die weiße
neue Braut ist
ernst um diese
durch mög-
liche Eintreten
vielleicht ver-

Graham-
Brot

it nahm, was
hatten schwäbigen
Mann gegen-
nieden der Frau
nen.“

„Die Situation
diese Ver-
klotte ist meine

Hausfrau
TZER

40
34
13
Würfel 10
42

42
vorsicht, gib
her, 125 g
38
35
3%
RABATT
IN MARKEN

Hausfrau
TZER

28
34
Portionen
800 g
28

800 g
20
500 g
24

Hausfrau
TZER

49
20
500 g
24

Hausfrau
TZER

Wirtschafts- und Börsenteil

Donnerstag, 20. Januar 1938

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 33 Seite 5

Über die Milliarde hinaus

Reichsanleihe ein großer Erfolg

Die Milliarde war zu bestreiten bewiesen. Von den Anleihen, mit denen seit 1935 das Reich seine einstweilen nachwachsenden schwebenden Schulden ebenso lösbarerad in konföderierte verbanden, war die neue Anleihe freilich schon bei ihrer Auslegung weitans die größte. Mindestens innerhalb des heutigen sozialen gewordenen Topfes der 4%igen auslastbaren Schwananweisungen der halblangfristigen Anleihen des Reiches. Dennoch ist die Anlagefähigkeit und Wirtschaftlichkeit des deutschen Kapitalmarktes abermals unterstrichen worden.

Die Notwendigkeit des „Ausstocks“ ist einem Jahr ebenfalls schon eine regelmäßige wiederkehrende Ercheinung, hat sich weiterentwickelt. Der Spekulationszuwachs, dem es erwartet wurde, und der Zeitung der Zeitung blieb derselbe, wie zuvor. Doch einmal wurde um 200 Millionen „aufgestockt“. Das Anleiheergebnis wird somit 1200 Millionen beitragen.

Die runde Summe von 8 Milliarden seit 1935 in solidifizierter Reichsschulden ist bereits überstritten. Von dieser gewollten Summe entfällt fast die Hälfte, nämlich etwas mehr als 3,7 Milliarden, allein auf die letzten 12 Monate. Denn die erste Frist zur freien Bezeichnung aufgelegte Reichsanleihe von 100 Millionen fiel in den Februar 1937. Im März, im Mai, im August folgten die großen Anleihen des Typs der auslastbaren Schwananweisungen. Jede war höher bewertet als die vorhergehende. Jede machte dennoch ansehnlich werden. 500 Millionen, davon 100 fiktiv gegeben, im März; 600 im Mai; 700 im August; 1000 im diesem Januar. Etwa 400 Millionen, dann 500, dann 600, zuletzt 750 wurden den Zeitungen zugespielt. Sie brachten über 600, dann 700, dann 750 und jetzt 950 Millionen dar. Nicht weniger als 750 Millionen, im Kreislauf eines Jahres, kommen aus Ausstockungen.

Das letzte Ergebnis von 1200 Millionen hat in der Geschichte der Staatsanleihen einen Rekord. Es ist von den eigentlichen Kriegsbedingungen abgesehen, ihm und wieder geschehen, dass Staaten, die nach einem Krieg beforderter Wiederherstellungsmitteil bedurften, aus einer einzigen, meist im Ausland begebenen Anleihe Beträge erzielten, die noch über die Größenordnung von 1200 Millionen RM hinausgingen. Was aber die innere Aufbringung von 3,7 Anleihemilliarden im Laufe von 12 Monaten bedeutet, mag man an dem Vergleich mit der Anleihe erwischen, die England im Rahmen einer Ausbildungspolitik vorwies. Sie beträgt 400 Mill. Pfund Sterling, das sind freilich fast 3 Mrd. RM. Aber diese 5 Milliarden verteilen sich innerhalb von fünf Jahren, während das Deutsche Reich in kaum drei Jahren 8 Milliarden an Konföderationsanleihen aufbrachte.

Die tatsächliche Höhe der Summen, gemessen an der Kürze der Zeit, hat somit kaum ein Beispiel. Diese Summen sind ständig gewachsen. Es wurde außerdem der Anteil der einzelnen gezeichneten Verträge an den Gesamtbeträgen. Und es macht schließlich innerhalb der Belohnungen der Anteil der kleineren, privaten Beiträge.

Planung auch in Zukunft

Oberst Vöß über die Grundlagen des Vierjahresplanes

Im Rahmen der Wintervorträge des Generalstabskabinetts sprach der Chef des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe beim Beauftragten für den Vierjahresplan, Oberst im Generalstab Vöß, über die industriellen Grundlagen des Vierjahresplans. Oberst Vöß schilderte die überaus ernste Lage, in der sich die deutsche Wirtschaft vor zwei Jahren befunden hatte. Auf Grund jahrelanger Gewöhnung hatten sich alle deutschen Wirtschaftskreise mit einer Situation auf dem Rohstoffmarkt abgefunden, die nicht nur im Krieg erheblich gelähmt wurde, sondern auch im Frieden für ein freies arbeitsfähiges Volk unverträglich und untragbar war.

Mit Genugtuung stellte Oberst Vöß fest, dass nicht nur dieses erste Jahr des Anfangs des Vierjahresplans erheblich von statthaft gegangen sei, er bestätigte sogar, dass bereits heute die eingangs erwähnte gefährliche Wirtschaftslage zum guten Teil behoben sei. Allerdings ist jedoch verständlich gewesen, dass der Staat, der nunmehr endlich die einheitliche Lenkung und Ausrichtung der deutschen Wirtschaft in die Hand nahm, auch dafür Sorge trug, dass die Industrie in seiner Weise Rüstlösungen erfüllt, die ihre freudig angefragte Mitarbeit irgendwie beeinträchtigen könnten.

Heute, so führte er aus, müssen wir uns täglich fragen, wo bekommen wir die genügend ausgebildeten und rein zahlenmäßig ausreichenden Arbeitskräfte her. Hierdurch allein werde der Gang der deutschen Produktion im Vierjahresplan bestimmt. Nachdem Oberst Vöß die auf dem Gebiet des Eisen-, des Nichteisenmetalle, des Holzes, der Zellulose, des Wassers, der Kunststoffe und der Mineralölwirtschaft bereits erzielten Erfolge eingehend erwähnt und ferner die auf diesen Gebieten in der nächsten Zeit zu berücksichtigende Weise gezeigt hatte, floss er seine Ausführungen.

Die Produktion eigner deutscher Roh- und Werkstoffe werde niemals auch nur die geplante Verschärfung in der Lebenshaltung des deutschen Volkes herbeiführen, vielmehr sei sie dazu berufen, unter Vaterland noch ansehen zu lassen, noch innen aber wohnlicher und schöner zu machen. Sowohl aus diesem Grunde könne der Vierjahresplan niemals auf vier Jahre beschränkt sein. Vielmehr sei er der Beifall des nationalsozialistischen Wirtschaftsführers für die Zukunft schlechtthin.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 20. Januar

Von den Warenmärkten

Im Berliner Tonnerriegelgetreidebereiche hielten sich die Anlieferungen angelässt im Rahmen des Sortages. Dem Markt werden weiterhin laufende mögliche Baggern- und Löffelabladungen zugestellt, die zur Befriedigung des Bedarfs vollauf genügen. Das Hauptangebot der Räuber reicht sich noch wie vor auf, wobei der halblangfristigen Anleihe des Reiches. Dennoch ist die Anlagefähigkeit und Wirtschaftlichkeit des deutschen Kapitalmarktes abermals unterstrichen worden.

Die Notwendigkeit des „Ausstocks“ ist einem Jahr ebenfalls schon eine regelmäßige wiederkehrende Ercheinung, hat sich weiterentwickelt. Der Spekulationszuwachs, dem es erwartet wurde, und der Zeitung der Zeitung blieb derselbe, wie zuvor. Doch einmal wurde um 200 Millionen „aufgestockt“. Das Anleiheergebnis wird somit 1200 Millionen beitragen.

Die runde Summe von 8 Milliarden seit 1935 in solidifizierter Reichsschulden ist bereits überstritten. Von dieser gewollten Summe entfällt fast die Hälfte, nämlich etwas mehr als 3,7 Milliarden, allein auf die letzten 12 Monate. Denn die erste Frist zur freien Bezeichnung aufgelegte Reichsanleihe von 100 Millionen fiel in den Februar 1937. Im März, im Mai, im August folgten die großen Anleihen des Typs der auslastbaren Schwananweisungen. Jede war höher bewertet als die vorhergehende. Jede machte dennoch ansehnlich werden. 500 Millionen, davon 100 fiktiv gegeben, im März; 600 im Mai; 700 im August; 1000 im diesem Januar. Etwa 400 Millionen, dann 500, dann 600, zuletzt 750 wurden den Zeitungen zugespielt. Sie brachten über 600, dann 700, dann 750 und jetzt 950 Millionen dar. Nicht weniger als 750 Millionen, im Kreislauf eines Jahres, kommen aus Ausstockungen.

Das letzte Ergebnis von 1200 Millionen hat in der Geschichte der Staatsanleihen einen Rekord. Es ist von den eigentlichen Kriegsbedingungen abgesehen, ihm und wieder geschehen, dass Staaten, die nach einem Krieg beforderter Wiederherstellungsmitteil bedurften, aus einer einzigen, meist im Ausland begebenen Anleihe Beträge erzielten, die noch über die Größenordnung von 1200 Millionen RM hinausgingen. Was aber die innere Aufbringung von 3,7 Anleihemilliarden im Laufe von 12 Monaten bedeutet, mag man an dem Vergleich mit der Anleihe erwischen, die England im Rahmen einer Ausbildungspolitik vorwies. Sie beträgt 400 Mill. Pfund Sterling, das sind freilich fast 3 Mrd. RM. Aber diese 5 Milliarden verteilen sich innerhalb von fünf Jahren, während das Deutsche Reich in kaum drei Jahren 8 Milliarden an Konföderationsanleihen aufbrachte.

Die tatsächliche Höhe der Summen, gemessen an der Kürze der Zeit, hat somit kaum ein Beispiel. Diese Summen sind ständig gewachsen. Es wurde außerdem der Anteil der einzelnen gezeichneten Verträge an den Gesamtbeträgen. Und es macht schließlich innerhalb der Belohnungen der Anteil der kleineren, privaten Beiträge.

Die tatsächliche Höhe der Summen, gemessen an der Kürze der Zeit, hat somit kaum ein Beispiel. Diese Summen sind ständig gewachsen. Es wurde außerdem der Anteil der einzelnen gezeichneten Verträge an den Gesamtbeträgen. Und es macht schließlich innerhalb der Belohnungen der Anteil der kleineren, privaten Beiträge.

Die tatsächliche Höhe der Summen, gemessen an der Kürze der Zeit, hat somit kaum ein Beispiel. Diese Summen sind ständig gewachsen. Es wurde außerdem der Anteil der einzelnen gezeichneten Verträge an den Gesamtbeträgen. Und es macht schließlich innerhalb der Belohnungen der Anteil der kleineren, privaten Beiträge.

Die tatsächliche Höhe der Summen, gemessen an der Kürze der Zeit, hat somit kaum ein Beispiel. Diese Summen sind ständig gewachsen. Es wurde außerdem der Anteil der einzelnen gezeichneten Verträge an den Gesamtbeträgen. Und es macht schließlich innerhalb der Belohnungen der Anteil der kleineren, privaten Beiträge.

Die tatsächliche Höhe der Summen, gemessen an der Kürze der Zeit, hat somit kaum ein Beispiel. Diese Summen sind ständig gewachsen. Es wurde außerdem der Anteil der einzelnen gezeichneten Verträge an den Gesamtbeträgen. Und es macht schließlich innerhalb der Belohnungen der Anteil der kleineren, privaten Beiträge.

Die tatsächliche Höhe der Summen, gemessen an der Kürze der Zeit, hat somit kaum ein Beispiel. Diese Summen sind ständig gewachsen. Es wurde außerdem der Anteil der einzelnen gezeichneten Verträge an den Gesamtbeträgen. Und es macht schließlich innerhalb der Belohnungen der Anteil der kleineren, privaten Beiträge.

Die tatsächliche Höhe der Summen, gemessen an der Kürze der Zeit, hat somit kaum ein Beispiel. Diese Summen sind ständig gewachsen. Es wurde außerdem der Anteil der einzelnen gezeichneten Verträge an den Gesamtbeträgen. Und es macht schließlich innerhalb der Belohnungen der Anteil der kleineren, privaten Beiträge.

Die tatsächliche Höhe der Summen, gemessen an der Kürze der Zeit, hat somit kaum ein Beispiel. Diese Summen sind ständig gewachsen. Es wurde außerdem der Anteil der einzelnen gezeichneten Verträge an den Gesamtbeträgen. Und es macht schließlich innerhalb der Belohnungen der Anteil der kleineren, privaten Beiträge.

Die tatsächliche Höhe der Summen, gemessen an der Kürze der Zeit, hat somit kaum ein Beispiel. Diese Summen sind ständig gewachsen. Es wurde außerdem der Anteil der einzelnen gezeichneten Verträge an den Gesamtbeträgen. Und es macht schließlich innerhalb der Belohnungen der Anteil der kleineren, privaten Beiträge.

Die tatsächliche Höhe der Summen, gemessen an der Kürze der Zeit, hat somit kaum ein Beispiel. Diese Summen sind ständig gewachsen. Es wurde außerdem der Anteil der einzelnen gezeichneten Verträge an den Gesamtbeträgen. Und es macht schließlich innerhalb der Belohnungen der Anteil der kleineren, privaten Beiträge.

Die tatsächliche Höhe der Summen, gemessen an der Kürze der Zeit, hat somit kaum ein Beispiel. Diese Summen sind ständig gewachsen. Es wurde außerdem der Anteil der einzelnen gezeichneten Verträge an den Gesamtbeträgen. Und es macht schließlich innerhalb der Belohnungen der Anteil der kleineren, privaten Beiträge.

Die tatsächliche Höhe der Summen, gemessen an der Kürze der Zeit, hat somit kaum ein Beispiel. Diese Summen sind ständig gewachsen. Es wurde außerdem der Anteil der einzelnen gezeichneten Verträge an den Gesamtbeträgen. Und es macht schließlich innerhalb der Belohnungen der Anteil der kleineren, privaten Beiträge.

Die tatsächliche Höhe der Summen, gemessen an der Kürze der Zeit, hat somit kaum ein Beispiel. Diese Summen sind ständig gewachsen. Es wurde außerdem der Anteil der einzelnen gezeichneten Verträge an den Gesamtbeträgen. Und es macht schließlich innerhalb der Belohnungen der Anteil der kleineren, privaten Beiträge.

Die tatsächliche Höhe der Summen, gemessen an der Kürze der Zeit, hat somit kaum ein Beispiel. Diese Summen sind ständig gewachsen. Es wurde außerdem der Anteil der einzelnen gezeichneten Verträge an den Gesamtbeträgen. Und es macht schließlich innerhalb der Belohnungen der Anteil der kleineren, privaten Beiträge.

Die tatsächliche Höhe der Summen, gemessen an der Kürze der Zeit, hat somit kaum ein Beispiel. Diese Summen sind ständig gewachsen. Es wurde außerdem der Anteil der einzelnen gezeichneten Verträge an den Gesamtbeträgen. Und es macht schließlich innerhalb der Belohnungen der Anteil der kleineren, privaten Beiträge.

Die tatsächliche Höhe der Summen, gemessen an der Kürze der Zeit, hat somit kaum ein Beispiel. Diese Summen sind ständig gewachsen. Es wurde außerdem der Anteil der einzelnen gezeichneten Verträge an den Gesamtbeträgen. Und es macht schließlich innerhalb der Belohnungen der Anteil der kleineren, privaten Beiträge.

Die tatsächliche Höhe der Summen, gemessen an der Kürze der Zeit, hat somit kaum ein Beispiel. Diese Summen sind ständig gewachsen. Es wurde außerdem der Anteil der einzelnen gezeichneten Verträge an den Gesamtbeträgen. Und es macht schließlich innerhalb der Belohnungen der Anteil der kleineren, privaten Beiträge.

Die tatsächliche Höhe der Summen, gemessen an der Kürze der Zeit, hat somit kaum ein Beispiel. Diese Summen sind ständig gewachsen. Es wurde außerdem der Anteil der einzelnen gezeichneten Verträge an den Gesamtbeträgen. Und es macht schließlich innerhalb der Belohnungen der Anteil der kleineren, privaten Beiträge.

Die tatsächliche Höhe der Summen, gemessen an der Kürze der Zeit, hat somit kaum ein Beispiel. Diese Summen sind ständig gewachsen. Es wurde außerdem der Anteil der einzelnen gezeichneten Verträge an den Gesamtbeträgen. Und es macht schließlich innerhalb der Belohnungen der Anteil der kleineren, privaten Beiträge.

Die tatsächliche Höhe der Summen, gemessen an der Kürze der Zeit, hat somit kaum ein Beispiel. Diese Summen sind ständig gewachsen. Es wurde außerdem der Anteil der einzelnen gezeichneten Verträge an den Gesamtbeträgen. Und es macht schließlich innerhalb der Belohnungen der Anteil der kleineren, privaten Beiträge.

Die tatsächliche Höhe der Summen, gemessen an der Kürze der Zeit, hat somit kaum ein Beispiel. Diese Summen sind ständig gewachsen. Es wurde außerdem der Anteil der einzelnen gezeichneten Verträge an den Gesamtbeträgen. Und es macht schließlich innerhalb der Belohnungen der Anteil der kleineren, privaten Beiträge.

Die tatsächliche Höhe der Summen, gemessen an der Kürze der Zeit, hat somit kaum ein Beispiel. Diese Summen sind ständig gewachsen. Es wurde außerdem der Anteil der einzelnen gezeichneten Verträge an den Gesamtbeträgen. Und es macht schließlich innerhalb der Belohnungen der Anteil der kleineren, privaten Beiträge.

Die tatsächliche Höhe der Summen, gemessen an der Kürze der Zeit, hat somit kaum ein Beispiel. Diese Summen sind ständig gewachsen. Es wurde außerdem der Anteil der einzelnen gezeichneten Verträge an den Gesamtbeträgen. Und es macht schließlich innerhalb der Belohnungen der Anteil der kleineren, privaten Beiträge.

Die tatsächliche Höhe der Summen, gemessen an der Kürze der Zeit, hat somit kaum ein Beispiel. Diese Summen sind ständig gewachsen. Es wurde außerdem der Anteil der einzelnen gezeichneten Verträge an den Gesamtbeträgen. Und es macht schließlich innerhalb der Belohnungen der Anteil der kleineren, privaten Beiträge.

Die tatsächliche Höhe der Summen, gemessen an der Kürze der Zeit, hat somit kaum ein Beispiel. Diese Summen sind ständig gewachsen. Es wurde außerdem der Anteil der einzelnen gezeichneten Verträge an den Gesamtbeträgen. Und es macht schließlich innerhalb der Belohnungen der Anteil der kleineren, privaten Beiträge.

Die tatsächliche Höhe der Summen, gemessen an der Kürze der Zeit, hat somit kaum ein Beispiel. Diese Summen sind ständig gewachsen. Es wurde außerdem der Anteil der einzelnen gezeichneten Verträge an den Gesamtbeträgen. Und es macht schließlich innerhalb der Belohnungen der Anteil der kleineren, privaten Beiträge.

Die tatsächliche Höhe der Summen, gemessen an der Kürze der Zeit, hat somit kaum ein Beispiel. Diese Summen sind ständig gewachsen. Es wurde außerdem der Anteil der einzelnen gezeichneten Verträge an den Gesamtbeträgen. Und es macht schließlich innerhalb der Belohnungen der Anteil der kleineren, privaten Beiträge.

Die tatsächliche Höhe der Summen, gemessen an der Kürze der Zeit, hat somit kaum ein Beispiel. Diese Summen sind ständig gewachsen. Es wurde außerdem der Anteil der einzelnen gezeichneten Verträge an den Gesamtbeträgen. Und es macht schließlich innerhalb der Belohnungen der Anteil der kleineren, privaten Beiträge.

Die tatsächliche Höhe der Summen, gemessen an der Kürze der Zeit, hat somit kaum ein Beispiel. Diese Summen sind ständig gewachsen. Es wurde außerdem der Anteil der einzelnen gezeichneten Verträge an den Gesamtbeträgen. Und es macht schließlich innerhalb der Belohnungen der Anteil der kleineren, privaten Beiträge.

Die tatsächliche Höhe der Summen, gemessen an der Kürze der Zeit, hat somit kaum ein Beispiel. Diese Summen sind ständig gewachsen. Es wurde außerdem der Anteil der einzelnen gezeichneten Verträge an den Gesamtbeträgen. Und es macht schließlich innerhalb der Belohnungen der Anteil der kleineren, privaten Beiträge.

Die tatsächliche Höhe der Summen, gemessen an der Kürze der Zeit, hat somit kaum ein Beispiel. Diese Summen sind ständig gewachsen. Es wurde außerdem der Anteil der einzelnen gezeichneten Verträge an den Gesamtbeträgen. Und es macht schließlich innerhalb der Belohnungen der Anteil der kleineren, privaten Beiträge.

Die tatsächliche Höhe der Summen, gemessen an der Kürze der Zeit, hat somit kaum ein Beispiel. Diese Summen sind ständig gewachsen. Es wurde außerdem der Anteil der einzelnen gezeichneten Verträge an den Gesamtbeträgen. Und es macht schließlich innerhalb der Belohnungen der Anteil der kleineren, privaten Beiträge.

Nicht voll behauptet

Berliner Börse vom 20. Januar

Gegen den vorbördlich gelegten Erwartungen lagen die Aktienmärkte am Börsenbeginn eher etwas schwächer. Die Einbußen waren in der Hauptfläche auf Abgaben für Rechnung von Sperrmarktfonten zurückzuführen. Sonderbewegungen, die gestern den Börsen maßgeblich beeinflussten, waren heute nicht zu verzeichnen. Eine Verhüllung ist insbesondere bei AEG eingetreten.

Am Montanmarkt lag man über etwas leichtere Rüte, so auf Rheinhahl um 0,75 %. Die Rüte der hier notierten Werte blieb ohne jede Rüte. Anders liegen weiter gefragt. Von Braunschweig liegen sie mit 0,5 % höher als gestern. Am Kalimarkt standen Winterhoff mit + 0,5 % im Gegensatz zu der sonst dominanteren Haltung; Westerwelle gaben 1 % her.

Am chemischen Markt erwähnten sich IG Farben um 0,35 % auf 100,375, Goldschmidt um 1 und Allgäuer um 0,75 %. Elektrowerte wichen vereinzelt Einbußen bis 0,5 % auf; darüber hinaus liegen lediglich Altmasten + 0,35 %. Mit über 1 % hinzu gehenden Abweichungen gegen den Borten sind im übrigen nur noch Demag (+ 1,5 %) und Zellstoff Waldhof (- 1,75 %), andererseits Metallgewerbe (+ 1,25 %) hervorzuheben. Hamburg Süd erhielten auch heute wieder mit Plus-Plus-Zeichen, da der an sich negative Bedarf infolge Materialmangels wieder nicht befriedigt werden konnte.

Am Rentenmarkt erwähnten sich Reichsbahn um 1,5 % auf 100,10. Die Gemeindeausbildungsausleile verharrte auf dem seit Tagen eingeschaffenen Stand von 95,10. Einiges Angebot bestand in späten Reichsbahnbuchforderungen, die 0,125 % einbüßen.

Berliner Schluss- und Nachbörse

Am Berliner Börsenmarkt blieb es an den Aktienmärkten sehr ruhig, was nicht weitere kleine Einbußen zur Folge hatte. Farben gaben bis

auf 100 % nach, AEG konnten den Anfang von 110,25 ebenfalls nicht behaupten. Ferner erwähnten sich Reichsbahn und Hamburg um 0,75 % bzw. 1,25 %. Nach mehrjähriger Pause kam für Hamburg Süd eine Rüte mit 100, d. h. 7 % höher zustande, wobei nur 3000 Aktien umgingen. Gut erholt waren ferner Goldschmidt mit + 1,25 %.

Am Kaffeeamtmarkt zeigte sich regelrecht Interesse für Städteanleihen, von denen hier Dresden 0,25 % und Berlin 0,5 % höher schätzten wurden. Bei den Rentenobligationen wurden Telefona um 10 Pf. auf 20,90 heraufgesetzt. Sohn sind noch bei Postbank mit + 10 Pf. und AEG mit + 10 Pf. zu erwähnen. Von Industrieobligationen fielen Braubank mit + 0,5 und Garbonds mit + 1 % auf.

Gegen Börsenschluss kamen kaum noch Umrisse von Belang zustande. Die Rüte konnten sich im allgemeinen behaupten. AEG lagten eher etwas leichter und stellten sich zuletzt auf 110,5. Nachbördlich wurden AEG mit 117 Geld gehandelt.

Am Einzelmarkt zogen bei Kauf- und Commerzbank bei anhaltender Nachfrage um 1,12 % an, während Deutsche Überseebank und Vereinsbank Hamburg 0,75 bzw. 0,25 % niedriger notierten. Von Hypothekenbanken erwähnten sich Hamburg und Metallgewerbe um 0,75 %. Rheinische Hypotheken gewannen 0,5 %. Bei den Industriepapieren wurden Norddeutsche Triest mit auf Grund der bekannten Verwaltungserklärung wieder angeboten und 4,5 % niedriger notiert. Pommische Industrie gaben unter Berücksichtigung des Dividendenabfalls etwa 4 % her. Kolonialpapiere blieben bis auf Ostasi. (+ 0,125 %) mangels Umfragen getrieben.

Am Rentenmarkt erwähnten sich Reichsbahn um 0,5 % auf 100,10. Die Gemeindeausbildungsausleile verharrten auf dem seit Tagen eingeschaffenen Stand von 95,10.

Kurse von Steuergutachten und Gemeindeausbildungsausleile

Berlin, 20. Jan. Steuergutachten. Haftgelehen 1934 100,75, 1935 100,75, 1936 111,75, 1937 113,75, 1938 118,75. Durchschnittspreis für Gruppe I 111,5. + 4 %ige Gemeindeausbildungsausleile

Farben, 100,00. —

Reichsbahn, 100,00. —

West. Eisenbahn, 100,00. —

West. Wasser, 100,00. —

West. Gas, 100,00. —

West. Strom, 100,00. —

West. Kohle, 100,00. —

West. Eisenbahn, 100,00. —

West. Wasser, 100,00. —

West. Gas, 100,00. —

West. Strom, 100,00. —

West. Kohle, 100,00. —

West. Eisenbahn, 100,00. —

West. Wasser, 100,00. —

West. Gas, 100,00. —

West. Strom, 100,00. —

West. Kohle, 100,00. —

West. Eisenbahn, 100,00. —

West. Wasser, 100,00. —

West. Gas, 100,00. —

West. Strom, 100,00. —

West. Kohle, 100,00. —

West. Eisenbahn, 100,00. —

West. Wasser, 100,00. —

West. Gas, 100,00. —

West. Strom, 100,00. —

West. Kohle, 100,00. —

West. Eisenbahn, 100,00. —

West. Wasser, 100,00. —

West. Gas, 100,00. —

West. Strom, 100,00. —

West. Kohle, 100,00. —

West. Eisenbahn, 100,00. —

West. Wasser, 100,00. —

West. Gas, 100,00. —

West. Strom, 100,00. —

West. Kohle, 100,00. —

West. Eisenbahn, 100,00. —

West. Wasser, 100,00. —

West. Gas, 100,00. —

West. Strom, 100,00. —

West. Kohle, 100,00. —

West. Eisenbahn, 100,00. —

West. Wasser, 100,00. —

West. Gas, 100,00. —

West. Strom, 100,00. —

West. Kohle, 100,00. —

West. Eisenbahn, 100,00. —

West. Wasser, 100,00. —

West. Gas, 100,00. —

West. Strom, 100,00. —

West. Kohle, 100,00. —

West. Eisenbahn, 100,00. —

West. Wasser, 100,00. —

West. Gas, 100,00. —

West. Strom, 100,00. —

West. Kohle, 100,00. —

West. Eisenbahn, 100,00. —

West. Wasser, 100,00. —

West. Gas, 100,00. —

West. Strom, 100,00. —

West. Kohle, 100,00. —

West. Eisenbahn, 100,00. —

West. Wasser, 100,00. —

West. Gas, 100,00. —

West. Strom, 100,00. —

West. Kohle, 100,00. —

West. Eisenbahn, 100,00. —

West. Wasser, 100,00. —

West. Gas, 100,00. —

West. Strom, 100,00. —

West. Kohle, 100,00. —

West. Eisenbahn, 100,00. —

West. Wasser, 100,00. —

West. Gas, 100,00. —

West. Strom, 100,00. —

West. Kohle, 100,00. —

West. Eisenbahn, 100,00. —

West. Wasser, 100,00. —

West. Gas, 100,00. —

West. Strom, 100,00. —

West. Kohle, 100,00. —

West. Eisenbahn, 100,00. —

West. Wasser, 100,00. —

West. Gas, 100,00. —

West. Strom, 100,00. —

West. Kohle, 100,00. —

West. Eisenbahn, 100,00. —

West. Wasser, 100,00. —

West. Gas, 100,00. —

West. Strom, 100,00. —

West. Kohle, 100,00. —

West. Eisenbahn, 100,00. —

West. Wasser, 100,00. —

West. Gas, 100,00. —

West. Strom, 100,00. —

West. Kohle, 100,00. —

West. Eisenbahn, 100,00. —

West. Wasser, 100,00. —

West. Gas, 100,00. —

West. Strom, 100,00. —

West. Kohle, 100,00. —

West. Eisenbahn, 100,00. —

West. Wasser, 100,00. —

West. Gas, 100,00. —

West. Strom, 100,00. —

West. Kohle, 100,00. —

West. Eisenbahn, 100,00. —

West. Wasser, 100,00. —

West. Gas, 100,00. —

West. Strom, 100,00. —

West. Kohle, 100,00. —

West. Eisenbahn, 100,00. —

West. Wasser, 100,00. —

West. Gas, 100,00. —

West. Strom, 100,00. —

West. Kohle, 100,00. —

West. Eisenbahn, 100,00. —

West. Wasser, 100,00. —

West. Gas, 100,00. —

West. Strom, 100,00. —

West. Kohle, 100,00